Z c
2959

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92645-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92645-p0002-1

F. k. 113

Z c
2959

J. N. J. A.

Die

Neue Krafft/

DadurchGOtt in uns/seinen Kindern/allzeit mächtig ist/

Bey Christl. und hochansehnlicher Leichbestattung

Des weiland

Wohl-Ehrenvesten/Hoch-Achtbarn und Wohlfürnehmen

Herrn Paul Friedrich Landsbergers/

Churfl. Durchl. zu Sachsen Wohlbestalt-gewesenen *Inspectoris* des Tuchs- und Vorraths-Gewölbes/ Wie auch vornehmen Handelsmanns allhier/

Nachdem Derselbe am 22. *Januarij* dieses 1679sten Jahres/ im 64. Jahr Seines Alters unvermuthet/ doch sanfft und selig/ von dieser Welt abgefordert/ und am 29. ejusd. unter vielen Thränen/

In die Kirche zur L. Frauen allhier/ beerdiget worden/

Aus *Esa.* XLVI, 4.

Ich will euch tragen biß ins Alter/ und biß ihr grau werdet/ Ich will es thun/ ich will heben und tragen und erretten/

fürgestellet von

M. Bernhard Schmidt/ Archidiac. zum H. Creutz daselbst.

DRESDEN/
Gedruckt bey Christoph Baumann.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

F. 25.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Der Wohl-Erbarn und Viel-Ehrentugendreichen

Fr. Annen Barbarn Landsbergerin/

gebohrner Voigtin/

Wie auch/

Denen Wohl-Ehrenvesten/Vorachtbaren/Wohlgelahrten und Wohl-Fürnehmen

Herrn Johann Friedrich Landsbergern/
Herrn Carl Heinrich Landsbergern/ und
Herrn Johann Christian Landsbergern/

So wohl/

Denen Wohl-Erbaren und Viel-Ehrentugendbegabten

Fr. Rosinen Sophien/ gebohrner Landsbergerin/

Des Wohl-Ehrenvesten/Vorachtbarn und Wohlfürnehmen

Herrn Daniel Heimbdens/

Chur-Printzeßl. Durchl. zu Sachen wohlbestallten

Hof-Handelsmanns

Hertz-vertrauten Ehe-Liebsten/

Jfr. Johannen Dorotheen Landsbergerin/
Jfr. Marien Euphrosinen Landsbergerin/und
Jfrl. Dorotheen Eleonoren Landsbergerin/

Und denn

Der Wohl-Erbaren Viel-Ehrentugendsamen

Fr. Christinen Lyhnin/gebohrner Landsbergerin/

Des weil. Wohl-Ehrenvesten/Vorachtbarn/ und Wohlfürnehmen

und Hochweisen

Herrn Johann Lyhns/

E. E. Hochw. Raths/auch vornehmen Handelsmanns allhier/

nachgelassenen Witwen/

Des sel. entschlaffenen Herrn Landsbergers nachgebliebenen

Frau Witwen/

Herren Söhnen/

Fr. und Jungfer Töchtern/

auch

einigen Frau Schwester/

Ubergiebet diesen Leich-Sermon/nechst hertzlichen Wunsch des Trosts GOttes und alles selbst-erwünschten Wohlergehens/

Jhr allerseits Gebeths- und *resp.* Ehren-Dienstgefliessenster

Bernhard Schmidt.

J. N. J. A.

Vorrede.

GOtt träget uns.

SO wenig / in Christo hertzgeliebte und meistentheils hertzlich betrübte Zuhörer / ein unmündiges / kleines Kind sich selbst versorgen und in den Labyrinth dieses Lebens fortkommen kan / so wenig können wir Menschen allesamt für uns selbst / aus eigener Macht und Fürsichtigkeit / durch die Welt ohne Anstoß kommen und ins ewige Leben eingehen. Darum wie man ein Kind zuerst heben und tragen / hernach aber leiten / führen und bewahren muß / also leitet uns die gnädige Hand GOttes mitten unter den Rasen des Teuffels / und in der Verwirrung der unglücks-vollen Welt. Wie solches der gütige Vater seinen unbändigen Kindern / dem Volck Israel / zu Gemüthe führet / da er spricht: **Ihr habt gesehen / was ich den Egyptern gethan habe / und wie ich euch getragen habe auf Adlers-Flügeln / und habe euch zu mir bracht.** Ferner: **Du hast gesehen / wie dich der HErr / dein GOtt / getragen hat / wie ein Mann seinen Sohn trägt durch allen Weg / daher ihr gewandelt habt / biß ihr an diesen Ort kommen seyd.** Auf solche Weise redet auch Mose in seiner Valet-Rede an das Volck: **Der HERR fand Jacob in der Wüsten / in der dürren Einöde / da es heulet. Er führet ihn / und gab ihm das Gesetz. Er behütet ihn / wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführet seine Jungen / und über ihnen schwebet. Er breitet seine Fittige aus / und nahm ihn und trug sie auf seinen Flügeln. Der HErr allein leitet ihn / und war kein fremder Gott mit ihm.**

Exod. 19, 4.

Deut. 1, 31.

Deut 32, 11. 12. 13.

Sollen wir nun nicht auch in der grausamen Wüsten dieser Welt umbkommen/so muß die gnädige Handleitung und das sorgfältige Heben und Tragen unsers GOttes bey uns das Beste thun. Wo uns aber diese leitet und erhält/ so ist uns wohl geholffen. Deßwegen wir uns dieses gnädigen Auffsehens GOttes billig tröstẽ/und mit Assaph rühmen: Dennoch bleib ich stets an dir/ denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath/ und nimst mich endlich mit Ehren an.

Ps. 73, 23. 24.

Application.

Dieser gnädigen Wart- und Pflegung hat auch der weil. Wohl-Ehrenveste/Hochachtbare und Wohlfürnehme Herr Paul Friedrich Landsberger/ Churfl. Durchl. zu Sachsen über Dero Tuch- und Vorraths-Gewölbe wohlbestalltgewesener Inspector, auch vornehmer Handelsmann allhier/im Leben und Tode wohl genossen. Er war GOttes theurer Sohn und sein trautes Kind. Darumb dachte auch dieser Himmlische Vater wohl daran/was Er zu ihm geredet hatte. Sein Hertz brach ihm gegen diesen seinen geliebten Sohn/ daß Er sich seiner erbarmen muste. Wenn Angst und Noth herein brach/so stärckte Er Ihn/und halff Ihm auch/ durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit. Endlich/ da Er durch den schrecklichen/ finstern und gefährlichen Todes-Thal gehen sollte/ so leitete und trug Er Ihn mit seiner Himlischen Gnade/ biß Er Ihn zum ewigen/ himmlischen Licht brachte. Nun rühmet Er seinen GOtt mit Hißkia und saget: Du liessest mich entschlaffen und macheſt mich lebendig. Seine tödliche Kranckheit war/wie es die Medici nennen/ κῶμα vigil oder ἄγρυπνον, da Er in einer Schlaffsucht der Welt abstarb/ und also von seiner Leibes-Noth weniger empfand/als die Umbstehenden Hertzbetrübten Seinigen. GOtt aber machte Ihn in diesen Schlaff recht lebendig/nicht wie Hißkiam/ zu diesen toden Leben/sondern seine Seele/nachdem sie von den Engeln

Jer. 31, 20.

Esa. 41, 10.

Psal. 23, 4.

Vide Sennert. Medic. Pract. lib. 1. part. 2. c. 2. de somno, comate & cataphora, pag. 254.

Engeln GOttes/ja selbst von GOttes Hand zum immerwärenden Leben/da man weder entschläfft noch stirbet / getragen wurde/ist nun erwachet nach GOttes Bilde. *Psal. 17, ult.*

Von dieser alltragenden Liebe unsers GOttes / und wie wohl uns bey derselben sey/ haben wir bey diesen / nach GOttes willen ergangenen/ Trauerfall / in dieser Leidtragenden Versammlung / etwas ferner mit einander zu handeln. Bitten aber zuförderst GOTT umb seines Heiligen Geistes Gnade und Beystand in einen gläubigen **Vater unser**.

Text/Esa. XLVI,4. Text. *Esa. 46, 4.*

Ich will euch tragen biß ins Alter/ und biß ihr grau werdet. Ich will es thun. Ich will heben/ tragen und erretten.

Eingang.

Eingang. aus *Esa. 40. v. 31.*

WJe hertzlich nimmt sich doch GOtt unser an! daß wir uns wundern müssen / wie Er mit den Menschen sich bemühe und bekümmere! Wie hertzerquickende Worte redet Er mit uns durch seinen Geist: **Die auf den HErrn harren kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler. Daß sie laufen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden.** *Job. 7, 17.* Da hören wir von einer neuen Krafft/damit Gott uns in unsrer Schwachheit stärcken will. Worbey wir zuförderst nach den **Vrsprung** fragen / woher dieselbe Krafft auf uns komme / nehmlich von den **HErrn**. Der ist unsers Lebens Krafft. In Ihm leben/weben und sind wir. Je nähere Gemeinschafft wir nun mit diesen HERRN haben / ie mehr theilet Er uns mit von seiner Himmels-Krafft. Ist demnach gut auf den

Der neuen Krafft.

1. Vrsprung.

Psal. 27, 1.
Actor. 17, 28.

*Psal.*118,8. *Psal.*25,3. HErrn vertrauen. Keiner wird zu schanden / der sein harret / aber zu schanden müssen sie werden / die losen Verächter. Des Armen will Er nicht gantz vergessen / und die *Psalm.*9,19. Hoffnung der Elenden soll nicht verlohren seyn ewiglich. Der ist der **Ursprung** aller Krafft und Stärcke / und sollen wir demnach / die wir Ihm anhangen / durch stille seyn *Esa.*30,15. und Hoffen / starck werden.

2. Vortrefflichkeit. Höchsterfreulich und **vortrefflich** ist diese Krafft GOTTES in seinen Gläubigen. Sie gehen einher in der *Psal.*71,16. Krafft des HERRN HERRN. Wenn sie Ihn anruffen / so *Ps.*138,3. erhöret Er sie / und giebt ihrer Seelen grosse Krafft. Ein armer / elender Paulus / den die Welt kaum so werth achtet als einen Fuß-Hader / kan gleichwohl / wider alles zustossende *Phil.* 4, 13. Ungemach / getrost rühmen: Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet / Christus. Diese Göttliche Krafft stärcket uns in Glauben / in Liebe und Hoffnung. Sie giebt uns Stärcke und Nachdruck in den Wercken unsers Beruffs: Machet uns wider den Satan und sein gantzes Heer unüberwindlich. Unsere sonst unerträgliche Creutzes-Lasten hilfft sie uns ertragen. Auch im Tode machet sie uns getrost / daß wir mit David rühmen: Ich werde nicht sterben / *Ps.*118,17,18. 19. sondern leben / und des HERRN Werck verkündigen. Der HERR züchtiget mich wohl / aber Er giebt mich dem Tode nicht. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / und dem HERRN dancke.

Was hat aber diese neue Krafft GOttes in uns für ei-

3. Bestand. nen Nachdruck und **Bestand**? **Sie fahren auf**

Des Adlers: **mit Flügeln / wie Adler. Sie laufen / und werden nicht matt. Sie wandeln / und werden nicht müde** / saget der Prophet GOttes. Was der **Adler** für allen andern Vogeln für einen schnellen / star-

Flug. cken und beständigen **Flug** habe / lehren uns die Naturkündiger. In prædam supernè ruit fulminis vice, saget *Apu-*

Apulej. l 1. *Florid.* *lejus*, ein Heydnischer Scribent. Er schießt auf den Raub herunter / so geschwinde / als ein Blitz. Dahin auch GOTT der HERR selbst siehet / wenn Er sprieht: Der HERR wird

ein

ein Volck über dich schicken von ferne / von der Welt Ende / wie ein **Adler** fleucht / deß Sprache du nicht verstehest. *Devt.28,49.*
Das hat Er auch erfüllet / nach des Jeremiæ Bekäntnüß / der da saget: Er fähret daher / wie Wolcken / und seine Wagen sind wie ein Sturmwind / seine Rosse sind schneller denn **Adler**. Wehe uns / wir müssen verstöret werden. Und in den Klagliedern seufftzet er: Unsere Verfolger waren schneller / als die **Adler** unter den Himmel / auf den Bergen haben sie uns verfolget / und in der Wüsten auf uns gelauert. Unter dieser Gestalt preiset David der beyden Helden / Sauls und dessen Sohns / Jonathans Behendigkeit im Streit / und singet in seinen über Sie gehaltenen Trauer-Liede: Saul und Jonathan holdselig und lieblich an ihren Leben / sind auch im Tode nicht geschieden. Leichter denn die **Adler** und stärcker denn die Löwen. Sonderlich aber kan der Adler sehr lang / ohne Ausruhen / empor schweben / und demnach weiter / auch höher denn alle andere Vögel fliegen. Dahin siehet Salomon / da er in seinen Sprichwörtern setzet: Drey Dinge sind mir zu wunderlich / und das Vierdte weiß ich nicht. **Des Adlers Weg am Himel** / ꝛc. Und Hiob: Fleucht der **Adler** aus deinen Befehl so hoch / daß er sein Nest in der Höhe machet? In Felsen wohnet er / und bleibet auf den Kipfen am Felsen / und in festen Orten. Von dannen schauet er nach der Speise / und seine Augen sehen ferne. Seine Jungen sauffen Blut / und wo ein Aß ist / da ist er. Sonst ist der Adler ein sehr **kluger und fürsichtiger Vogel** / der sich nicht leicht fangen lässet: Er fleucht empor nicht seitwerts / sondern perpendiculariter, das ist: Er schwinget sich **in gerader Linie über sich**. Hat auch wie etliche behaupten wollen / von Natur die Freyheit / daß ihn **kein Blitz noch Donnerstrahl** berühren kan. Sonderlich pfleget er sich durch Ablegung der alten Federn wieder zu **verjüngern** / und an seinen Kräfften wieder jung zu werden / wie nicht nur die Natur-verständigen uns berichten / sondern auch der Geist GOttes in seinen Wort

Thren.4,19.
2.Sam.1,23.
Prov.30,19.
Job.39,30. 31.32.33.
Wohnung.
Klugheit.
Krafft.
Ist für Blitz und Donner frey.
Verjünget sich.
Psal.103,5.
Vide Sam. Bochart. Hierozoic. part.II. l.2.

c.1, 2.3.4. p.162. seq. & Cornel. ad Lap. ad Esa.40. p.336, 337. 338.

Wort selbst versichert. Wiewohl/was das Mittel und die Art dieser Erneuerung belanget/ die Gelährten hier einander mannigfaltig widersprechen.

Vergleichung der Gläubigē mit dem Adler.

Einem solchen schnellen und starcken Thier vergleicht GOtt seine frommen Kinder/damit Er uns/wie sehr starck und kräfftig Er in uns sey/ ein Nachdencken mache. Sie schwingen sich mit ihrer Andacht zu Jhn **empor**. Sind **fürsichtig** in ihrer Seelen-Gefahr. **Erneuern** sich
Eph. 4, 22. offt durch wahre Busse im Geist ihres Gemüths/und ziehen den neuen Menschen an/ der nach GOTT geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darumb
Rom. 8, 1. fürchten sie sich auch weder für den **Donner** des Gesetzes/ noch für den **Blitz** der Rache GOttes. Nichts Verdamliches ist an denen/die in Christo Jesu sind. Sie **fahren auf** zu ihren GOTT mit Verlangen nach Himmlischen Dingen/ mit Andacht und Gebeth/ endlich auch mit Leib und Seele.

Psal. 119, 32. Sie **lauffen** auch den Weg der Gebothe GOttes. Sie lauffen in den Schrancken ihres Christenthums/ biß sie das
1. Cor. 9, 24. Kleinod erlangen. Wie also Paulus gantz großmüthig und unermüdet seinen Lauff vollbrachte/und zum Valet sagete:
2. Tim. 4, 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet. Ich habe den Lauff vollendet. Ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit.

So schwer nun dieser Flug/ und so sauer der Lauff ist/ so sind sie doch in der beharrlichen Krafft GOttes so starck/
Ephes. 6, 10. daß sie weder **matt** noch **müde werden**. Sie sind **starck in dem Herrn und in der Macht seiner Stärcke**: Sie schauen auf JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ daß sie nicht **in ihren Muth matt werden und ablassen**.
Ebr. 12, 3.

Application und Vortrag.

Application und Vortrag.

IN dieser Krafft Seines GOTTES ist auch der **Selige Herr Landsberger** starck und mächtig gewesen. Er wandelte würdiglich dem HERRN
Colos. 1, 10. 11.

zu

zu allen Gefallen: Er war fruchtbar in allen guten Wercken/ und wuchs in der Erkäntnüß GOttes. Daher wurde Er auch **gestärcket** mit aller Krafft/ nach Gottes herrlicher Macht/ in aller Gedult und Langmütigkeit mit Freuden. GOtt gab Ihm **Krafft**/ nach den Reichthum seiner Herrligkeit/ **stärck** zu werden/ durch seinen Geist/ an den inwendigen Menschen/ und Christum zu wohnen durch den Glauben in Seinen Hertzen/ und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. *Eph.* 3, 16, 17.

So hat Ihn Gott von seiner Jugend an geführet/ und biß ins Alter gestärcket/ nach Seinen täglichen Wunsch: GOtt/ du hast mich von Jugend auf gelehret/ darumb verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht/ GOtt/ im Alter/ wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch kommen sollen. *Ps.* 71, 17, 18. Dieser treue GOTT war sein Stecken und Stab/ Zuflucht und Stärcke/ auch mitten in der euersten Todes-Schwachheit/ da Er Ihn mit Christi Wunden heilete/ und mit dessen Todes-Schweiß stärckete. Darumb auch bey ietziger Seiner Leichbestattung/ zum Andencken/ wie Er bey Seinen GOTT iederzeit/ Trost/ Stärcke und neue Krafft gefunden hat/ der abgelesene schöne Text zuerklären ist begehret worden/ aus welchen wir/ ohne fernern Umschweiff/ zu unserer Erbauung/ betrachten wollen

Die neue Krafft/ dadurch GOtt in uns/ seinen Kindern/ allzeit mächtig ist.

Hierbey aber haben wir auf dreyerley Acht zu geben:

1. Auf den hertzlich wohlwollenden GOtt/ den Brunnquell aller Krafft und Segens/
2. Auf die neue Krafft selbst/ die wir in Ihm empfinden und geniessen/
3. Auf dieser neuen Krafft in uns Bestand und Dauerhafftigkeit.

Votum. GOtt stärcke uns in seiner Liebe und Erkäntnüß / damit es denen **Hochbetrübten Leidtragenden** zu neuer Krafft und Trost / und uns allen zur Erbauung in unsern Christenthum / auch zu Erlangung neuer Krafft in allen Trübsal / und Ergreiffung des ewigen Lebens gedeyen möge / umb Christi willen / Amen.

Abhandlung. Erster Theil.

Abhandlüg. Erster Theil. Der Brsprüg aller uns verheissenen Krafft uñ Segens ist Gott /

DEr Bruñquell aller Krafft und Segens ist der hertzlich wohlwollende GOtt / der redet mit seinen Volck Jsrael und uns allen: **Ich will euch tragen / ich wills thun / ich will heben / tragen und erretten.** Dieser

A. Der lebendige und selbständige.

GOTT wird hiermit beschrieben 1. als ein **lebendiger / selbständiger** / 2. als ein **gnädiger und barmhertziger** / 3. als ein **wahrhaffter und ewig-beständiger** GOtt.

Anfänglich setzet sich dieser GOtt denen stummen / tauben Oehlgötzen der Heyden und anderer Abgötter entgegen / da Er saget:

vers. 1, 2. **Der Bel ist gebeuget / der Nebo ist gefallen / ihre Götzen sind den Thieren und Vieh zu Theil worden / daß sie sich müde tragen an eurer Last. Ja / sie fallen und beugen sich allesamt / und können die Last nicht wegbringen / sondern ihre Seelen müssen ins Gefängnüß gehen.** Solchen Maulaffen setzt sich der wahrwafftige / lebendige GOTT entgegen / und spricht: **Höret mir zu / ihr vom Hause Jacob / &c.** und im Beschluß des 45. Esaiæ:

Esa. 45, 22, 23. 24. **Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende / denn ich bin**

bin GOTT/und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinen Munde/ da solles bey bleiben/nemlich/mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schweren/und sagē: Im HErrn hab ich Gerechtigkeit und Stärcke. Welche Worte der H. Paulus *Rom. XIV, 11.* und *Philip. II, 10.* auf unsern Heiland / Christum appliciret / und damit uns ein Nachdencken machet / daß alle Göttliche Krafft / Leben und Segen ursprünglich von Christo herrühre / und durch Christum/(als aus dessen Fülle wir alle nehmen Gnade umb Gnade/in den auch alle Verheissungen GOttes Ja und Amen sind/)uns mitgetheilet werde. Welches auch das im Text befindliche אני הוא, welches die uhralten Rabbinen für einen Namen des Messiæ gehalten haben/bestetiget. Redet demnach hier der **lebendige / ewige/ wahre GOtt**/der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen / in Himmlischen Gütern/durch Christum. Wie Er uns denn erwehlet hat durch denselbigen/ehe der Welt Grund geleget war/ daß wir sollten seyn heilig und unsträfflich für Ihm in der Liebe.

Rom. 14, 11. *Phil.* 2, 10.

Johan. 1, 16. *2. Cor.* 1, 20. *Vide P. Galatin. de arcan. Cathol. verit. l.* 3. *c.* 23. *p.* 159. *quem tamē impugnant Glass. l. III. tract.* 2. *Can.* 9 *pag.* 187. *& Walth. Centur. Miscell. p.* 608. *Eph.* 1, 3. 4. *B.* gnädige uñ barmhertzige

Der stellet sich ferner hier für/als einen **liebreichen/ gnädigen und barmhertzigen** GOtt / welche seine Liebe und Barmhertzigkeit so wohl auf Seiten Seiner/ als auch auf Seiten Unser herfür leuchtet.

Auf GOttes Seiten erhellet seine Gnade/

Er selbst der HERR vergleicht sich hier mit einer **Mutter**/die ihr zartes Kind unter ihren Hertzen träget / ernehret/bewahret/und als ein Stück ihres eigenen Leibes mit grosser Liebe und Sorgfalt umbfähet. Ich halte nicht / daß ein tröstlicher Gleichnüß der Liebe GOttes gegen uns in der gantzen H. Schrifft zu finden sey. Liebreich ist das Hertz eines **Vaters**/darumb auch David saget: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/so erbarmet sich der HERR über die/ so Ihn fürchten. Und Christus da Er unsere Zuversicht im Gebeth bestärcken und gründen will / weiset uns in den Abriß eines irrdischen Vater-Hertzens die Liebe des Himlischen Vaters/da Er saget: Wo bittet unter euch ein Sohn den

aus der Liebe/ die Er gegen uns träget.

Ps. 103, 13.

Luc. 11, 11. 12. 13.

Vater umbs Brod/der ihm einen Stein dafür biethe? und so er umb einen Fisch bittet/der ihm eine Schlange für den Fisch biethe? oder so er umb ein Ey bittet/der ihm einen Scorpion dafür biethe? So dann ihr/die ihr arg seyd/könnet euren Kindern gute Gaben geben/vielmehr wird der Vater im Himmel den H. Geist geben/denen die Jhn bitten? Noch viel zarter und empfindlicher aber ist die **Mutter-Liebe**/indem ein Kind der Mutter saurer wird/als dem Vater/und daher auch mehr von ihr/als von dem Vater/geliebet wird. Denn was einen viel Mühe kostet/das hat man hernach desto mehr lieb und werth. Theils auch weil der Frauen/als schwacher Werckzeuge/Liebes-bewegungen insgemein hefftiger sind als der Männer. Darumb vergleicht sich GOTT der HERR zuweilen auch mit einer

Esa. 49,15. **Mutter**: Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/spricht Er/daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergesse/so will ich doch dein nicht vergessen. So liebreich/barmhertzig und gnädig ist nun dieser GOtt gegen uns gesinnet. Er **wäschet**/badet

*Ezech.*16,9. *Apoc.*1,5.6. und saubert uns/wenn Er uns anfänglich in unsern Blut liegen siehet. Wie also Johannes sonderlich unsern JEsum preiset: Der uns geliebet hat/und gewaschen von den Sünden mit seinen Blut/und hat uns zu Königen und Prie-

1.*Petr.*2,2. stern gemacht für GOTT und seinen Vater. Er **nehret** uns mit seinen Wort und Geist/als mit der vernünfftigen/

*Esa.*61,10. lautern Milch. Er **kleidet** uns mit Kleidern des Heils/

*Esa.*66,13. und mit den Rock der Gerechtigkeit. Er **tröstet** uns/wie

*Ps.*48,15. einen seine Mutter tröstet. Er **gängelt/leitet und**

*Ps.*37,24. **führet** uns/wie die Jugend. Fallen wir auch unterweilen/aus menschlicher Schwachheit/so werden wir nicht weggeworffen/denn der HERR **erhält** uns bey der Hand. Das sind alles grosse Liebes-Wercke/die GOTT/als eine Mutter/an uns erweiset.

Wie aber eine vernünfftige Matron mit keinen ihrer Kinder so zart umbgehet/als mit den/das noch unter ihren Hertzen verschlossen ist/dem giebt sie das beste nutriment von ihren Speisen/ja von ihren eigenen Blut und Lebens-safft:

Sie trägt es überall mit sich herumb Tag und Nacht: Sie schützet es/und kan man ohne ihren Schaden die zarte Leibes-Frucht nicht verletzen. Endlich gebiehret sie dasselbe mit grosser Gedult/in Mühe/Schmertzen und Gefahr/an das Tagelicht. Also träget uns Gott in viſceribus miſericordiæ, in den **Eingeweide** gleichsam **seiner Barmhertzigkeit**. Seine Güte umbfähet uns. Er gebiehret uns ans Licht des Lebens/und welches noch mehr ist/ ans Licht der Gnaden. Endlich bringet er uns ans Licht der Himmlischen Klarheit/ da wir in eine neue Welt kommen/ und solche Dinge geniessen/ die kein Auge hat gesehen/ kein Ohr gehöret/ und ist noch hier in keines Menschens Hertz kommen/ was GOtt bereitet hat denen/die ihn lieb haben.

Luc. 1, 78. *Psalm.* 32, 10. 1. *Cor.* 2, 9.

Wir preisen diese Liebe GOttes noch mehr/ wenn wir bedencken/ mit wem denn der grosse Gott allhier so liebreich und so hertz-vertraulich redet? Das sind die Reliquien oder die **Ubrigen vom Hause Jacob und Israel**/ das elende und bedrängte Volck/das noch im Lande wohnete/ da Salmanasser schon die zehen Stämme in die ewige Dienstbarkeit weggeführet hatte/ welcher Uberrest/ nach den gerechten Urtheil GOttes/auch nunmehr bald sollte in Chaldeam gefangen weggetrieben werden. Gegen dieses Volck hat GOtt von so langer Zeit her sich so gnädig und gütig erwiesen/daß man sich über der Menschlichen Boßheit und Unbeständigkeit/ und hingegen über GOttes Langmuth/ der ihnen ihr Ubertreten und unzehliche Abfälle mit unaußsprechlicher Gedult übersahe/ nicht gnug verwundern kan. Wenn ein Mensch/der doch täglich viel sündiget und nur eitel Straffe verdienet/ in der Schrifft lieset das hertzliche Versprechen der Besserung zur Zeit der Noth/und hingegen das geschwinde und so vielmahl wiederhohlte Abweichen der gottlosen Bösewichter/so erzörnet er sich im Geist/und hält für unbillich/daß sie Gott nicht allesammt mit Donner und Blitz von den Erdboden vertilget hat. Das alles aber erduldete Gott mit unendlicher Güte/und thät ihnen so viel Gutes/daß Moses billich rühmet: Wo ist so ein herrlich Volck/ zu dem Götter also nahe sich thun/als der Herr unser Gott/ so offt wir ihn anruffen?

Aus der Unwürdigkeit seines Volcks.

2. *Reg.* 17. & 18.

Deut. 4, 7.

Zu diesen Volck Israel gehören auch alle gläubige Christen.

Das thut GOtt auch an uns/die wir ihm angehören/ ob wir gleich von Abraham nicht herstammen. Wir sind auch seine **Kinder**/ die er uns aus Wasser und Geist/ auch aus den unvergänglichen Samen des Worts Gottes **wiedergebohren** hat. Er **träget** und **erzeucht** uns: Er **unterrichtet** und **schützet** uns/ und endlich giebt Er uns das ewige **Erbe**. Wir gehören auch nach den Geist zum Hauß Jacob und Israel. Alles was GOTT seinem Volck versprochen hat/ das gehet uns aus den Heydenthum bekehrte Christen auch an/ die wir zwar weiland nicht ein Volck waren/ nunmehr aber **GOttes Volck** sind/ und weiland nicht in Gnaden waren/ **nun aber in Gnaden sind**. Dessen versichert uns der Geist des HERRN gantz deutlich: **Das ist nicht ein Jüde**/ sagt Paulus/ **der auswendig ein Jüde ist/ auch ist das nicht eine Beschneidung die auswendig im Fleisch geschicht. Sondern das ist ein Jüde**/ **der inwendig verborgen ist**/ **und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung**/ **die im Geist und nicht im Buchstaben geschicht**/ **welches Lob nicht ist aus Menschen**/ **sondern aus GOtt**. Auf diese Masse schreibet er von Abraham/ daß er nicht nur aus der Beschneidung/ sondern auch **in der Vorhaut Kinder habe**/ welche gleichwohl wandeln in den Fußstapfen des Glaubens/ welcher war in der Vorhaut des Vaters Abraham. Eben in dieser Epistel redet er von unserer Gemeinschafft mit den Volck GOTTes höchst-tröstliche Worte: **Nicht sind das Gottes Kinder**/ sagt er/ **die nach den Fleische Kinder sind**/ **sondern die Kinder der Verheissung werden für Samen gerechnet**. Am allerdeutlichsten aber lehret er uns das in der Epistel an die Galater am 3. da schreibt er: **Ihr seyd alle Gottes Kinder**/

1. *Petr.* 2, 10.

Rom. 2, 28. 29.

Rom. 4, 22.

Rom. 9, 8.

der / durch den Glauben an Christo Jesu.
Denn wie viel euer getaufft sind/die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche: (das ist: Kein Unterscheid ist unter Jüden und Griechen:) Hie ist kein Knecht noch Freyer. Hie ist kein Mann noch Weib/ denn ihr seyd allzumahl einer in Christo JESU. Seyd ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrahams Samen/ und nach der Verheissung Erben. So breitet GOtt seine hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit über die gantze Welt aus/die doch nichts weniger/als der Liebe Gottes würdig ist. *Gal. 3, 26. seq.*

Weiter lässt sich GOTT auch als ein **beständiger/ warhafftiger** HERR allhier hören. Er kommt unserm Unglauben zu Hülffe/und bejahet sein Versprechen zu fünff unterschiedenen Mahlen/ damit ja niemand an seiner Verheissung einigen Zweifel haben möge: Ja! Ich will euch tragen! Ich wills thun! Ich will heben: Ich will tragen: Ich will erretten! Dergleichen starcke Bejahung lesen wir in des Propheten Esaiæ 41. Cap. Fürchte dich nicht. Ich bin mit dir. Weiche nicht/ denn Ich bin dein GOtt. Ich stärcke dich/ Ich helffe dir auch: Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Und im 91. Psalm: Ich will ihm auszhelffen: Ich will ihn schützen: Ich will ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth: Ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen: Ich will ihn sättigen mit langen Leben/und will ihm zeigen mein Heil. C. Der wahrhaffte und ewig-beständige. *Esa. 41, 10.* *Psal. 91. 14. 15.*

Ja/man sollte nicht irren/wenn man diese **fünff-fache Versprechung GOttes** auf fünff seiner sonderbaren Eigenschafften ziehe. Als spreche der treue Gott allhier: Ich/der **allgegenwärtige**/ der bey dir ist/wenn du durchs Feuer und ins Wasser gehest. Ich/der **allwissende**/ *Esa. 43, 2.*

Exod.3,7. sende/der das Elend seines Volcks wohl siehet. Ich/der mitleidende und barmhertzige/den hertzlich jammert/

Jer.8, 21. daß Sein Volck so gar verderbet ist. Ich/der allmächti-

Psalm.77,11. ge/dessen Hand alles ändern kan. Ich/der wahrhaffti-

Luc. 21, 33. ge/dessen Worte fester stehen/als Himmel und Erden. Ich will/und kan/und werde dieses alles thun/was ich verheisse.

Esa. 45, 7. **Ich bin der Herr/der solches alles thut.**

Menschen wollen offt mit ihren JCH grosse Dinge

1. Sam. 17, 44. thun/aber es läufft gar elend und jämmerlich ab. Ich will dem Fleisch geben den Vogeln unter den Himmel/und den Thieren auf den Felde/schnaubete und pralete dort der trotzige Goliath. Der grosse Nebucadnezar trotzte auch auf sein gewaltiges Ich/und sprach: Das ist die grosse Babel

Dan.4,27. die Ich erbauet habe! Sanherib machte es noch gröber/ und rühmete sich: Ich bin durch die Menge meiner Wagen

Esa. 37, 24. 25. herauf gezogen. JCH habe gegraben und getruncken die Wasser/und habe mit meinen Fußsolen ausgetrocknet alle verwahrte Wasser. Der reiche Geitzwanst Luc.12. kam auch auf diese Leyer/und sprach: Das will JCH thun. JCH will meine Scheuern abbrechen/und grösser bauen/und will darein samlen alles/wz mir gewachsen ist/und meine Güter.

Luc.12,18,19. Und will sagen zu meiner Seelen: Liebe Seele/du hast einen grossen Vorrath/auf viel viel Jahr! Habe nun Ruhe! Iß/ trinck/und habe einen guten Muth! Dieses alles aber war

Psalm.33, 9. ein ohnmächtiges JCH. Hingegen was der HERR spricht/

Sap. 11, 22, 23. das geschicht/und was er gebeut/das stehet da. Groß Vermögen ist allezeit bey ihm/und wer kan der Macht seines Arms widerstehen? Die Welt ist für Ihm wie das Zünglein an der Wage/und wie ein Tropff des Morgenthaues der auf die Erden fället.

Dieser grosse GOTT ist der **Brunnquell aller Krafft und Segens.** Der wird nicht müde noch matt. Sein Verstand ist unerforschlich. Er giebt den

Esa. 40, 28, 29. **Müden Krafft/und Stärcke gnug den Unvermögenden.**

Anderer

Anderer Theil.

Anderer Theil. Die Krafft / die wir empfinden und geniessen.

DAs sey gesagt von den Ersten. Ferner haben wir zubeschauen **die neue Krafft selbst / die wir in GOtt empfinden und geniessen.** Darvon sagt der Prophet des HERRN / daß er uns erweise 1. **Liebe** / in Tragen. 2. **Hülffe** / in Heben. 3. **Sicherheit** / in Erretten.

GOtt weiset uns:

A. Liebe / in Tragen.

Er erweiset uns **Liebe** / indem er uns **träget.** Wen man freundlich auf die Arme nimmt und träget / den muß man sehr werth halten. Auf diese masse erwieß Æneas seine Liebe gegen seinen alten Vater Anchisen, den er aus den Brand der Stadt Troja auf den Achseln heraus trug. So gehet auch der liebreiche GOtt mit uns armen Menschen umb. Er lässet uns nicht nur seine heilige **Engel** / die gewaltigen Himmelsfürsten auf ihren Händen tragen / daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen; Sondern er selbst träget uns auf seinen **Armen**: auf seinen **Schultern** / wie der gute Hirte sein verlohrnes und wieder gefundenes Schäflein: In seinen **Busen** / wie Er durch seinen Propheten Esaiam redet: Er wird seine Heerde weiden / wie ein Hirte / Er wird die Lämmer in seinen Arm samlen / und in seinen Busen tragen / und die Schafmütter führen. Er träget uns in der **Mutter** / ja in seinen Hertzen / wie wir singen: Zion klagt mit Angst und Schmertzen / Zion Gottes werthe Stadt / die Er **trägt in seinen Hertzen** / die Er Ihm erwehlet hat.

Pſal. 91, 12.

Luc. 15, 5.

Esa. 40, 11.

B. Hülffe / in Heben.

Hülffe lässet Er uns wiederfahren / in dem Er uns **hebet.** Das allhier befindliche Wort נשא, bedeutet / eben wie auch das vorhergehende סבל, eine schwere Last / die einen drucket und beschwerlich ist / aufheben / und damit sie nicht liegen bleibe und umbkomme / auffacken. Wir lesen es *Num. 11, 12.* da Moses spricht: Hab ich nun alles Volck empfangen oder gebohren / daß du zu mir sagen magst / **trage es in deinen Armen / wie eine Amme ein Kind träget** / in das Land / das du ihren Vätern geschworen

Num. 11, 12.

hast. Also sind wir nun unbehülffliche Leute / gleich denen Todkrancken / die sich weder mit einer Hand noch einen Fuß helffen können. Wir sind noch über diß mit schweren Lasten beladen / so wohl mit Sünden / die uns / als grosse Lasten / zu schwer werden: als auch mit vielen Jammer und Noth / die uns schwerer sind als der Sand am Meer. Unter dieser Last würden wir wohl müssen umbkommen / wenn GOTT uns nicht selbst aufhübe / und uns auf seinen Schutz- und Gnaden-Armen trüge. Der **erbarmet** sich unser. Der **hebet** und **träget** uns. Fället auch unterweilen der Gerechte / so wird er nicht weg geworffen / denn der HERR **erhält** ihn bey der Hand.

Psal. 38, 5.

Job. 6, 3.

Psal. 37, 24.

C. Sicherheit / in Erretten.

Wir geniessen ferner seines mächtigen **Schutzes** / indem Er uns auch **errettet**. Täglich haben wir unsere Angst und Plage / aber Gottes Güte wäret täglich über uns. Wir stehen alle Minuten für den Teufel und dem gantzen höllischen Heer in Gefahr / wir sitzen aber auch stets unter dem Schirm des Höchsten: Wir bleiben unter den Schatten des Allmächtigen / und sprechen zu dem HERRN: Meine Zuversicht / und meine Burg / mein GOtt / auf den wir hoffen. Auswendig ist umb uns Streit / inwendig Furcht; GOtt aber will uns aus sechs Trübsalen erretten / und in der sieben- den soll uns kein Ubel rühren. **Er hat uns errettet** aus der Hölle und vom Tode: auch aus der Hand aller unserer Feinde. Er **errettet uns noch täglich**. Wo Er nicht bey uns wäre / wenn Menschen sich wider uns setzen / so verschlüngen sie uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns ergrimmet / so ersäuffte uns Wasser / Ströme gingen über unsere Seele. Es giengen Wasser allzu hoch über unsere Seele. Aber gelobet sey der HERR / der uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne. Und also hoffen wir auf Ihn / **Er werde uns auch hinfort erlösen**. Er weiß ja die Gottseligen aus der Versuchung zuerlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tage des Gerichts zu peinigen. Also finden wir nun bey unsern GOTT / nebenst seiner Liebe und Hülffe auch **Schutz / Errettung und Sicherheit**. Er behütet uns für allen Ubel. Er behütet unsere Seele. Er behütet unsern Ausgang und Eingang / von nun an biß in Ewigkeit.

Psal. 91, 1, 2,

2. Cor. 7, 5.

Job 5, 19.

Ose. 13, 14.
Luc. 1, 71.
2. Cor. 1, 10.
Psal. 124, 2. *seq.*

2. *Cor.* 1, 10.

2 *Pet.* 2, 9.

Psal. 121, 7, 8

Wie

Wie herrlich ist die Krafft/diese wir in Gott empfinden und geniessen! Wir schmecken seine **Liebe**: Trösten uns seiner **Hülffe**: Sind **sicher** für aller Gefahr und Hertzleid.

Dritter Theil.

Dritter Theil. Der neuen Krafft Bestand und Dauerhafftigkeit.

WJe lange soll aber das wären? Hat auch diese Gnade Gottes die Dauer und Bestand? Wird Er auch etwann des Erbarmens endlich müde/und unser überdrüßig? Nein/sagt Er. **Biß ins Alter/ und biß ihr grau werdet**/will ich euch heben/tragen und erretten. In diesen Worten werden wir **der neuen Krafft/ Bestand und Dauerhafftigkeit** versichert/ und erkennen: GOTT sey eine lebendige Quelle/ die nimmermehr vertrockne. Seine Güte nehme nicht ab/sondern sie sey alle Morgen neu.

Jer. 15, 6.

Psal. 36, 10. *Thren.* 3, 23.

GOTT redet hie 1. von des **Alters Schwachheit und Unvollkommenheit**/ darnach 2. von seiner **Krafft und Stärcke**/ und denn 3. von seiner **Liebe über uns beharrlicher Standhafftigkeit.**

A. Des Alters Schwachheit und Unvollkommenheit.

Wenn wir diese Worte/ wie sie eigentlich lauten/ **von dem Volck Israel** verstehen/so verheisset ihnen GOtt allhier/daß er sie in ihrer Noth und Gefängnüß nicht verlassen/sondern so wohl als Er sie aus der Egypter Hand erlöset und wunderbarlich erhalten habe: Sowohl wolle er auch über sie in Chaldea wachen/daß sie nicht gantz vertilget/ sondern zu rechter Zeit/ nachdem er sie zu ihrer Besserung gnugsam gezüchtiget habe/ ausgeführet und in ihr Vaterland versammlet werden solten. Diese Zeit/da Israel zum letzten mahl gefangen weg geführet wurde/ war das hohe Alter des Volcks/ welches GOtt von Jugend auf biß hieher/als seinen geliebten Sohn/erzogen und erhalten hatte. Zu den Zeiten Abrahams lebte das Volck gleichsam in der **Kindheit**. In Egypten erreichte es seine **Jugend**/ wie der HERR spricht: Da Israel jung war/hatte ich ihn lieb/ und rief ihn/ meinen Sohn/ aus Egypten. Sein **männliches Alter** und Krafft erreichte es zu den Zeiten

Das Alter des Volcks Israel.

Cornel. à Lapid. ad h. l. p. m. 384.

Ose. 11, 1.

ten Davids und Salomons. Da sung man mit Freuden:
Ps. 76,2.3 4. GOtt ist in Juda bekannt/ in Israel ist sein Name herrlich.
Zu Salem ist sein Gezelt/ und seine Wohnung zu Zion. Daselbst zubricht er die Pfeile des Bogens/ Schild/ Schwerd und Streit/ Sela. Hernach ging es imer/ wie ein Mensch/ der über 40. oder 50. Jahr ist/ Berg unter/ und erreichte sein **hohes Alter**/ mit Schwachheit und Unvermögen/ unter der Tyranney des Nebucadnezars. Biß es endlich unter denen Maccabeern **bettlägerig** wurde/ und zu den Zeiten CHristi gar **abstarb**. Heute zu Tage ist es kein Volck mehr/ sondern ein abgestorbenes/ faules Aaß/ das GOtt und Menschen anstincket. Ist also die Meinung Gottes: Er wolle sein altes und mattes Volck dennoch nicht verwerffen/ sondern es auch mitten unter der Bothmäsigkeit ihrer Feinde/ durch seine H. Propheten trösten/ das Hertz der gewaltigen Monarchen zu ihren Besten neigen/ und sie endlich mit Freuden wieder in ihr Vaterland bringen. Welches auch der HERR gantz gnädig erfüllet hat.

Das Alter der Menschen insonderheit.

Ziehen wir aber diese Verheissung Gottes **auf unsre Personen** insonderheit/ so befinden wir/ daß zwar das liebe Alter eine sonderbare Gabe GOttes ist/ die wir auch/ nach den Trieb der Natur/ allesamt verlangen. Es müste uns sehr übel gehen/ so wir nicht den David nachsprechen
Ps. 102, 25. sollten: Mein GOtt/ nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage. GOtt verheisset auch seinen Gläubigen ein
Ps. 91,16. hohes Alter/ als ein sonderbahres Gnaden-Geschenck. Ich will ihn sättigen/ saget Er/ mit langen Leben/ und will ihm mein Heil zeigen. Ja es ist ein Zeichen der Gnade GOttes
Zach. 8,4. über eine gantze Commun, wo noch in den Gassen alte Männer und Weiber wohnen/ und die an Stecken gehen für grossen Alter.

Des Alters Elend/ Verachtung und Gefahr.

Wie aber alles/ was wir hier genieſſen/ gantz unvollkommen ist/ und gemeiniglich seine Beschwerung mit sich führet/ also ists auch mit dem Alter beschaffen. Wir nehmen mit der gantzen Natur ab/ und fangen bey Lebenszeiten
Psal. 38,11. schon an zu sterben/ indem wir/ was den **Leib** belanget/ beben/ unsere Krafft verlässet uns/ und das Licht unserer Augen ist nicht bey uns.

Non

Non habitus, non ipse color, non gressus euntis,
non species eadem, quæ fuit ante, manet. Das ist: *Ovid.*

Wir befinden uns nicht so hurtig/als zuvor: Wir geben nicht so gerade: Wir sehen auch nicht auch nicht aus wie zuvor. Darumb der alte Vater *Augustinus* sagt: Cum sibi homines optant senectutem, quid optant, nisi longam infimitatem? **Wenn ihnen die Leute das Alter wünschen / so wünschen sie ihnen selbst langwärende Kranckheit und Schwachheit am Halß.** *Augustin. de catechis. rudib.*

Es gehet auch über das **Gemüth** und dessen schöne **Gaben.** Zu erst greifft das Alter das Gedächtnis an. Darnach kommt auch der Verstand ins Abnehmen / biß man wieder zum Kinde wird. Der grosse Muth und geschwinde resolution, die man in der Jugend hatte/verleuert sich auch ie mehr und mehr.

— — — — Tarda Senectus *Virgil.*
Debilitat vires animi, mutatq; vigorem, schreibt hiervon der Poet. Und ein anderer:

Claudicat ingenium, delirat linguaq;, mensq;. *Lucret.*

Da findet man den Mann nicht mehr / den man für 20. 30. 40. Jahren zum höchsten admiriret hat. Und ist gewiß/ man sollte manchen vortrefflichen Manne wünschen/daß er etliche Jahr eher gestorben were/ ehe seine Feinde wider ihn mächtig worden/und ihn bey seinen Unvermögen unter die Füsse getreten hetten/ oder er sonst mit seinen gar schlechten Verrichtungen den Ruhm seiner vorigen Thaten selbst verkleinerte.

Solcher Leibes- und Gemüths-Schwachheit folget nun **Verachtung** auf den Fusse nach. Der herrliche Gast/den die Menschen einladen/bringt solche Aufwärter mit/daß man seiner gar bald überdrüssig wird. Die jenigen/die doch selbst hoffen alt zu werden/haben für alten Personen/die ihrem humeur gantz verdrüßlich und unerträglich sind/so einen Eckel/daß GOtt mit grossen Ernst/dem Alter zu Schutz/befehlen muß: **Verachte das Alter nicht/**

Sir. 8, 7. **denn wir gedencken auch alt zu werden.** Für
Levit. 19, 32. einen **grauen Haupt** sollt du aufstehen/und die **Alten ehren.** Denn du sollst dich fürchten für den HErren deinen GOtt. Ja es dürffen leibliche Kinder der Regul Sirachs: Liebes Kind/pflege deines Vaters im Alter/ und betrübe ihn ja nicht/so lange er lebet/und **halt ihm zu**
Sir. 3, 13, 14 **gut/ob er Kindisch würde/und verachte ihn ja nicht/darumb/daß du geschickter bist.**

So ist auch das Alter mit mancherley **Gefahr** umb-
1. Sam. 4, 18. geben. Da ein junger Mensch in Reiten/Springen und Ringen noch wohl ohne Schaden darvon kömmt/so fällt hingegen ein alter Eli aus den Lehn-Stuhl/und bricht den Hals. Die **Seele** bleibet vom Satan auch nicht unan-
Apoc. 12, 12 gefochten. Je wenigere Zeit er übrig hat/den Alten in sein Garn zu ziehen/ie grösser ist sein Zorn. Im **letzten Sturm** versucht der Bösewicht noch sein Bestes. Es sterben zwar durch das Alter bey dem Menschen viel Laster ab/es kommen aber hingegen gantz neue herfür/von denen er in der Jugend ist befreyet gewesen. Herschet in den Alten nicht mehr der Fürwitz/Leichtsinnigkeit und Verwegenheit/ so findet sich doch an statt derselben Eigensinn/Mißtrauen/ Neid und sonderlich der liebe/oder viel mehr der verfluchte/ Geitz. Quo minus viæ restat, eò plus vatici quærunt. Je
Luc. 12, 19. weniger sie zu leben haben/ie mehr sammlen sie **Vorrath auf viel Jahre.** In solcher Noth und Gefahr leben die lieben Alten. Ein mehrers iezo zu geschweigen.

B. GOttes Krafft und Stärcke. Hierbey aber **vertröstet sie GOtt auf seine Krafft und Stärcke.** Er will sie auch in ihren Alter heben/tragen/erretten. Entweder daß er ihnen/unangesehen ihrer vielen Jahre/doch wenig Schwachheiten und Ungemach aufbürden will/wie von Mose gemeldet wird: Mose war hundert und zwantzig Jahr alt/da er starb. **Sei-**
Deut. 34, 7. **ne Augen waren nicht dunckel worden/und seine Krafft war nicht verfallen.** Also redet Caleb von seiner Constitution für den Eltesten in Israel: Siehe

ich

ich bin heute fünff und achzig Jahr alt/und bin noch **Heutiges Tages so starck/ als ich war des Tages/ da mich Mose aussandte.** Wie meine Krafft war dazumahls/ also ist sie auch ietzt noch **zu streiten und auß- und einzugehen.** Also hat sich des Ausonij Vater/ ein alter 90-Jähriger Greiß/zu rühmen pflegen: *Jos.14,10.11.*

Nonaginta annos baculo sine, corpore toto
exegi, cunctis integer officiis.

Neuntzig Jahr habe ich hingebracht / und gehe gleichwohl nicht an Stecken/verrichte auch alles das meinige ohne Beschwerung.

Oder der alte und doch allzeit starcke GOtt will / wenn sie ja schwach werden / durch seine **Krafft in ihrer Schwachheit mächtig seyn.** Wie umb diese Stärckung der fromme David betet: **Ich gehe einher in der Krafft des Herrn Herrn.** Ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOtt du hast mich von Jugend auf gelehret/darumb verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht/GOtt/im Alter/wenn ich grau werde. *2.Cor.12,9.* *Psal.71, 16. 17, 18.*

Biß dahin nun hat sich unser treuer GOtt gegen uns mit seinem wahrhafftigen Wort verbunden. **Biß ins Alter. Biß ihr grau werdet** / sagt er. Das ist nicht exclusivè zu verstehen/als wollte uns GOtt nur biß in das Alter segnen und erhalten/hernach aber von seiner Fürsorge über uns ablassen. Sondern der HERR deutet hierdurch eine Continuation seiner Liebe über uns an/ und verheisset uns: Er wolle biß **in das Alter** und **durch dasselbe**/biß ans **Ende unsers Lebens**/so lange wir seiner Väterlichen Liebe benöthiget sind/mit Gnade und Liebe uns umbfahen. Wie also das עד oder **Biß** in der heiligen Schrifft gar offt und viel gebrauchet wird/ als *Psalm. 110.* BIS ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füsse lege. *2. Sam. 6, 23.* Michol hatte kein Kind BIS an den Tag ihres Todes. *Matth. 1, 25.* Joseph erkannte Mariam sein Gemahl nicht/BIS sie ihren ersten Sohn gebahr. *Matt. 5, 26.* BIS du auch den letzten Heller bezahlest. Wie nun GOtt

C. Der Liebe und Gnade GOttes über uns beharrliche Standhafftigkeit.

Glaß. Philol. Sacr. libr. III. Tract. 5. Canon. 12. pag. 453 seq.

zu den frommen Jacob saget: Ich will dich nicht verlassen/ BJS daß ich thue alles/was ich dir geredt habe. Das ist: Ich will dir Gnade und Schutz erweisen/BJS ich dich wie-
Genes.28,15. derumb glücklich nach Hause bringe/ und **hernach allezeit**: Also ist auch hier seine Meinung/er wolle **biß an/ biß in/ biß durch** das Alter und allezeit uns heben/tragen und erretten. Er will unser nicht überdrüssig werden/
Joh.13,1. sondern wie er die Seinen geliebet hat von Anfang/also will er sie auch **lieben biß ans Ende**. Ja/ie gröſſer unsere Noth und Elend ist/ie näher will uns GOtt seyn mit seiner Hülffe/Schutz und Trost. Will demnach auch in unserer letzten Schwachheit/ja gar im Tod und Grabe uns nicht
Ebr.13,5. verlassen noch versäumen.

Der kan und wil dich lassen nicht/ er weiß gar wohl was dir gebricht/ Himmel und Erd ist sein/dein Vater und dein Herre GOtt/ der dir beysteht in aller Noth.

Application.

Application. ALle diese Wohlthaten hat auch der treue GOtt an den seligen **Herrn Landsbergern** reichlich erwiesen/ und Ihn mit neuer Krafft allzeit Väterlich außgerüstet. Ihn hat GOtt **von Ewigkeit her** in seinen Hertzen ge-
Ephes.1,3. seq. tragen/ als den er erwählet/und in Christo zur Kindschafft/ nach den Wohlgefallen seines Willens/zu Lob seiner herrlichen Gnade/verordnet hatte. **Leib und Seele** hat Er Ihm gegeben/ und durch seine Väterliche Güte **erhalten**: Von Jugend auf ihn wunderbarlich **geführet**:
Ps.143,10. Durch seinen H. Geist hat er Ihn nach seinen Wohlgefallen zu thun **gelehret**/und auf ebner Bahn der Gottseligkeit **erhalten**: Durch seine Gnade Ihn **gesegnet/geschützet und erquicket**: Durch den **Englischen Schutz**/ ja durch seine **Göttliche Hand** selbst/Ihn getragen/ also/daß er hat iederzeit fröhlich singen können: **Du beutst mir deine Hand/den Abend als den**

Mor-

Morgen/ thust du mich wohl versorgen/ sey wo ich wolt im Land! Er hat die Liebe Gottes geschmecket/ wie Ihm der HERR verheissen hatte: Ich liebe die mich lieben/ und die mich frühe suchen finden mich. Uber seiner gnädigen Hülffe hat Er sich allzeit erfreuet. Wie denn GOTT Ihn/ Sein Haus und alles/ was Er hatte/ rings umbher verwahret/ das Werck Seiner Hände gesegnet/ und Sein Gut im Lande ausgebreitet hatte. Unter seinen Schutz ist Er still und sicher gewesen. Indem GOtt umb Ihn und die geliebten Seinigen eine feurige Mauer war/ und Ihn/ wie einen Augapfel im Auge/ behütete/ auch unter den Schatten seiner Flügel beschirmete.

Prov. 8, 17.

Job. 1, 10.

Zach. 2, 5.

Psalm. 17, 8.

In Seinen Alter hat Ihn dieser gnädige Vater Seine innerliche und äusserliche Sinne/ samt guter Gesundheit und Gestalt erhalten/ daß niemand Ihm die ziemliche Menge Seiner Jahre hätte ansehen sollen/ und wenn Er Seine ehrliche graue Haar/ nach der gewöhnlichen Manier, hätte schwärtzen wollen/ würde Er noch für einen Mann in seiner besten Krafft haben passiren können/ auf die Art/ wie Moses den Stam Asser segnete: Asser sey gesegnet mit Söhnen/ er sey angenehm seinen Brüdern/ und tuncke seinen Fuß in Oehle. Eisen und Ertzt sey an seinen Schuhen. Sein Alter sey wie deine Jugend.

Deut. 33, 24. 25.

In Seiner unversehenen/ schweren Kranckheit war Sein Zustand am aller elendesten. Die hertzgeliebten Seinigen huben und trugen Ihn zwar: Sie trugen Ihn auch dem mitleidenden Welt-Heiland mit Gebeth und Andacht für/ welche Liebe und Treue Ihnen auch GOtt gnädig belohnen wird. Gleich wohl kunten weder Sie/ noch die gantze Welt Ihm helffen. Der Gott Israelis muste da das beste thun. Der nahm sich seiner Seelen hertzlich an/ daß sie nicht verdürbe/ und warff alle Seine Sünde hinter sich zurücke. Dieweil Er sein Göttliches Wort allzeit über der gantzen Welt Schätze geliebet/ und darmit bey öffentlichen Gottesdienst und zu Hause Seine Andacht geübet hatte/ so erinnerte Ihn der Heil. Geist

Esa. 38, 17.

innerlich alles dessen / was zu Seiner Seelen Erhaltung dienete / ob gleich das äuserliche Gehör und Sprache sich fast verliehren wollte / wie JEsus Ihm und uns verheissen hatte:

Joh. 14, 25. 26, 27. **Solches hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der Heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinen Nahmen / derselbige wirds euch alles lehren / und euch errinnern alles deß / was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt giebet. Euer Hertz erschrecke nicht / und fürchte sich nicht.** Darzu erwieß Ihm GOtt die Gnade / daß Er sich noch / ob wohl in höchster Schwachheit / mit **Empfahung des wahren Leibes und Blutes Christi** / zum Streit wider Seine Seelen Feinde waffnen / und zur vorhabenden schweren Reise / aus der Zeit in die Ewigkeit / stärcken kunte.

Rom. 8, 15. 16, 17. In übrigen wird auser Zweiffel der **Kindliche Geist** / den Er empfangen hatte / in Seinen Hertzen Abba / lieber Vater / geruffen / und daß Er GOttes Kind / ja auch ein Erbe GOttes und Mit-Erbe Christi sey / biß an Sein seliges Ende in Ihm gezeuget haben. **JEsus** hat auch für Ihn

Luc. 22, 32. gebethen / daß sein Glaube nicht aufhörete. Er stund Ihm zur Seiten / legte seine Hand auf Ihn / und sprach: Fürchte

Apoc. 1, 17, 18 dich nicht / ich bin der Erste und der Letzte / und der Lebendige. Ich war todt / und siehe / ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes. Und also gab ihm JEsus / als seinem gläubigen und gehorsamen **Schäflein das ewige Leben. Er durffte**

Joh. 10, 27. 28. **nicht umbkommen / und niemand kunte Ihn aus seiner Hand reissen.**

Hat denn nun allhier GOtt seine Verheissung: (**Ich will euch tragen / biß ins Alter und biß ihr grau**

grau werdet. Ja ich will es thun/ ich will Heben und tragen und erretten.) nicht treulich und vollkommen erfüllet? Freylich/ Ihr meine Lieben! Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; Aber GOttes Gnade soll nicht von uns weichen/ und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HERR/ unser Erbarmer. *Esa.* 54, 10.

Was soll ich auch **der Hoch-betrübten Frauen Witthen/ Herren Söhnen/ Fr. und Jungf. Töchtern/ Herrn Eidam/ Frauen Schwester und der gantzen Leidtragenden/ vornehmen** Familie, anders wündschen/ als die neue Krafft Gottes/ daß dieselbe auch in Ihren betrübten Seelen mächtig seyn/ Sie trösten/ stärcken und erhalten möge. Diese Gnade und Liebe **hebe** Sie aus Ihren Betrübnis: **Trage** Sie in Ihrer Schwachheit: **Errette** Sie aus aller Noth/ die ihr Hertz ängstet. Er sey nun ihr Mann/ ihr Vater/ ihr Bruder/ ihr Schutz/ Trost und Segen! Das höret und mercket/ Ihr hoch-bekümmerten Seelen/ und wisset/ daß ob gleich eine leibliche Mutter ihres Kindleins vergesse/ **so will doch GOtt euer nicht vergessen. In seine Hände hat er Euch gezeichnet.** Der ist **wahrhafftig**/ und hält Glauben ewiglich. Er ist **barmhertzig.** Sein Hertz bricht ihm gegen Euch/ daß er sich Euer erbarmen muß. Er ist **allmächtig**/ der überschwenglich thun kan/ über alles/ das wir bitten oder verstehen. Er ist **mitleidend und wohlthätig.** Er siehet ja/ denn er schauet das Elend und Jammer. Es stehet in seinen Händen. Die Armen befehlens ihm. Er ist der Wäysen Helffer. Er ist auch **Treu**/ und die ihm vertrauen/ die erfahren/ daß er treulich hält/ und die treu sind in der Liebe läßt er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnade und Barmhertzigkeit/ und er hat ein Auffsehen auf seine Außerwehlten. Dieser starcke und liebreiche GOtt will euch schwache Leute

Esa. 49, 15.
Ps. 146, 6.
Jerem. 31, 20
Eph. 3, 20.
Psalm. 10, 14
Sap. 3, 9.

he-

heben aus den Elend/ tragen mit aller Euerer Last/ erretten aus aller Noth. Werffet nur Euer Anliegen auf
Psal. 55, 23. diesen HERRN/ der wird Euch versorgen / und Euch nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Brauch.

Brauch. Ihr auch allesamt / GOtt-ergebene Seelen / lernet aus diesen theuern Verheissungen euern lieben GOtt recht kennen und ihm vertrauen. Ist er nicht Gott / der alle Hülffe thut/die auf Erden geschicht? Darumb hof-
Psal. 74, 12. fet auf ihn allzeit/ lieben Leute/ schüttet euer Hertz für ihm
Psal. 62, 9. aus. GOtt ist unsere Zuversicht/Sela! Nichts ist sonst / darauf sich unsere arme Seele verlassen könte. Nicht Gold und Geld/das kan uns nicht erretten am
Ezech. 7, 19. Tage des Zorns. Nicht Ehre/die ist ein blosser Schatten. Nicht gute Freunde/ grosse Patronen und mächtige
Ps. 146, 3. 4. Potentaten. Sie sind Menschen und können ja nicht helffen. Denn des Menschens Geist muß darvon / und er muß wieder zur Erden werden/ alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge. Nicht Klugheit und hoher Verstand. Was soll der uns für guten Rath geben/wenn wir auf unsern Angst- und Todes-Bette so klug sind / als wir in der Wiege waren? Was sind denn das für Narren/
Thren. 4, 17. die da gaffen nach der nichtigen Hülffe? Aber welche mit GOtt im Bunde stehen/ mit ihm Gemeinschafft halten/und hernach zur Zeit der Noth ihn ansehen und an-
Psalm. 34, 6. lauffen/derer Angesicht wird nicht zu Schanden. GOtt
Psal. 84, 12, 13. der HERR ist Sonn und Schild. Der HErr giebt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth / wohl dem Menschen / der sich auf dich verläßt.

Das ist der Gott/zu dem du und ich kühnlich ruffen kan:

Qui mihi Dux fueras puero, juveniq;, viroq;,
Sis idem tremulo, Christe benigne, seni!

Du hast von Kindheit her mich bracht zum Mannes-Alter/
O GOtt/ sey auch ins Alters Schwachheit mein Erhalter!

Der

Der ist unser Licht und Heil/ für wem sollen wir uns fürchten? Er ist unsers Lebens-Krafft/für wen soll uns grauen? Er ist unser **Leben** und unser **Tanges Alter**. *Psalm. 27, 1.* *Deut. 30, 20.*

Der wird uns **tragen**. Wie Aaron die Nahmen der Stämme Israël auf seiner Brust trug / wenn er ins Heiligthum gieng. Also will JEsus/auch sein Vater und der heil. Geist/uns auf seinen/auch in seinen Hertzen tragen. *Num. 28, 12.* Wir sollen saugen und satt werden von den Brüsten des Trosts Jerusalem. Wir sollen saugen und uns ergetzen von der Fülle ihrer Herrligkeit. Denn also spricht der HERR: Ich bretze aus den Frieden bey euch/wie einen Strom/und die Herrligkeit der Heyden/wie einen ergossenen Bach. Da werdet ihr saugen. Ihr sollet **auf der Seiten getragen werden / und auf den Knien wird man euch freundlich halten**. Ich will euch trösten/wie einen seine Mutter tröstet/ja ihr sollet an Jerusalem ergetzet werden. *Esa. 66, 11. 12, 13.*

Er wird uns **heben**. Unsere Seele hanget ihm an/ und seine rechte Hand erhält uns. Er will uns gnädig seyn/ und uns erheben aus den Thoren des Todes/ auf daß wir erzehlen allen seinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion/ daß wir frölich sind über seiner Hülffe. Sein Angesicht will er auch über uns erheben/und uns Friede geben. *Psalm. 63, 9.* *Ps. 9, 14. 15.* *Num. 6, 26.*

So soll es uns auch an seiner **Errettung** nicht fehlen. Er hilfft den Gerechten/er ist ihre Stärcke in der Noth. Er wird ihnen beystehen und sie **erretten**/ er wird sie von den Gottlosen **erretten**/und ihnen helffen/ deñ sie trauen auf ihn. Endlich wird uns auch der HERR erlösen von allen Ubel/und uns außhelffen zu seinen Himmlischen Reich/ welchen sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen. *Ps. 37, 38. 40.* *2. Tim. 4, 18.*

Beschluß.

Beschluß.

WJe groß ist demnach/ô GOtt/deine Güte / die du verborgen hast/denen/die dich fürchten / und erzeigest denen/die für den Leuten auf dich trauen! In dir haben wir allzeit **neue Krafft**/der du bist der **Lebendige und selbstständige**/der **gnädige und barmhertzige**/ der **wahrhafftige und ewig-beständige** HERR! *Psalm. 31, 20.*

Deine Liebe empfinden wir in **Tragen** / deine Hülffe in **Heben** / deinen Schutz in **Erretten**. Du stärckest uns in **Schwachheit** und deine **Güte** über uns hat kein Aufhören! Darumb wollen wir auch **von deiner Nacht singen / und des Morgens rühmen deine Güte.** *Psl.* 59,17. 18. **Denn du bist unser Schutz und Zuflucht in unserer Noth. Dir wollen wir / unser Hort / Lobsingen / denn du GOtt bist unser Schutz / und unser gnädiger GOTT!**

In dieser deiner Krafft erhalte uns / HERR / unser GOTT / biß wir uns an jenem Tage zu dir versammlen mit schnellen *Matt.* 24,28. Flug und grosser Krafft / **wie die Adler** / wenn wir **hingerückt werden in den Wolcken / dem** 1. *Thessal.* 4, 17. **Herrn entgegen in der Lufft.** Da wird / was hier ist gesäet worden verweßlich / für dir erscheinen unverweßlich. Was hier in Unehre und in Schwachheit ist abge- 1. *Cor.* 15,41, 42,43. storben / das wird für dir leben in Herrligkeit und Krafft. Unser grober / natürlicher Leib wird in deiner Krafft ewig leben / als ein geistlicher Leib. **Da werd ich deine Süssigkeit** / die iezt berühmt ist weit und breit / in reiner Liebe schmecken / und seyn dein herrlich Angesicht / mit unverwandten Augenlicht / ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich / werd ich / seyn erquicket / und geschmücket / für deinen Throne / mit der schönen Ehren-Krone / Amen.

Ee-

Lebens-Lauff.

DEr weiland Wohl-Ehrenveste / Vorachtbare und Wohl-vornehme Herr **Paul Friedrich Landsberger** / Sr. Churfl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. wohlbestallter Inspector des Tuchs- und Vorraths-Gewölbes / ist allhier zu Dreßden von wohlbekanten Eltern / den 2. Decemb. 1615. nach Gottes gnädigen Willen in diese Welt gebohren worden;

Sein seliger Herr Vater ist gewesen der weiland Ehrenveste / Vorachtbare und Wohlvornehme / Herr Friedrich Landsberger / Bürger und Handelsmann allhier / und dessen Frau Mutter / Frau Christina gebohrne Nicolain. Der Groß-Vater vom Vater ist gewesen / Herr Georg Landsberger / Bürger und Handelsmann allhier / und die Großmutter Frau Dorothea / gebohrne Vogelin; Solche seine liebe Eltern haben diesen ihren Sohn / als ein Gnaden-Geschenck des gütigen Gottes / nicht allein mit erfreueten Gemüthe angenommen / sondern auch vor allen Dingen / sorgfältig befördert / daß Er von seiner sündlichen Geburt durch das Sacrament der Heiligen Tauffe in dem theuren Blute unsers Heilandes Jesu Christi alsobald des nachfolgenden Tages abgewaschen / und zum Kinde Gottes und Erben der Ewigen Seligkeit aufgenommen / auch mit dem Nahmen Paul Friedrich / in das Buch der Lebendigen eingezeichnet worden.

Allermassen nun dieses nach dem Befehl Christi / der rechte Grund zu seinen Christenthumb gewesen; Also haben obgedachte seine liebe Eltern nicht ermangelt / ihren Sohn fernerweit von Kindes-Beinen an / so lange GOTT ihr Leben gefristet / in der Furcht Gottes zu allen guten aufzuerziehen / und nebenst der Unterrichtung in Catechismo / Ihn sowohl zur Schule / als auch fleißiger Anhörung der Predigten zuhalten / darbey Er sich als ein Kind guter Arth finden lassen / und allenthalben seinen Gehorsam wohl erwiesen / Es hat aber der fromme GOtt denselben gar bald zu einen Vater- und Mutterlosen Waisen werden lassen / indem seine Frau Mutter im Jahr 1629. und der Herr Vater das Jahr

hernach nehmlich im Jahr 1630. von dieser Welt gefordert worden. Als nun sein Herrr Vormund bey dem nunmehro sel. Herrn Landsbergern eine gute Fähigkeit und sonderliche Lust zur Handelung verspüret/hat er selbigen in Funfzehenden Jahre seines Alters nach Breßlau zu Herrn Gottfried Seyfrieden und Caspar Kupffern verschicket/bey denen Er Sechs Jahr lang seine Dienste bey der Handlung ausgestanden/und seines Wohlverhaltens halber ein gutes Zeugnis erlanget. Nach diesem hat er aus Belieben/an andern Orten was zu sehen und zu lernen/eine Reise in Holland und andere umbliegende Orte vorgenomen/und nach seiner Wiederanheimkunfft nicht gesäumet seine eigene Handelung allhier in Dreßden anzufangen.

Als ihn GOtt darinnen gesegnet/und er befunden/ Beystandes benöthiget zu seyn/hat er nächst inbrünstigen Gebet umb Göttlichen Segen zu seinen Vorhaben/sich nach einen treuen Ehe-Gatten umbgesehen/auch solchen an der Viel Ehr- und Tugend-reichen/damahls Jungfer Annen Barbaren/des weiland Ehrenvesten/Vorachtbarn und Kunstreichen Herrn Heinrich Voigts/Bürgers und Jubeliers allhier ältesten Jungfer Tochter gefunden/mit welcher er im Jahr 1648. nach Ostern sich in ein Christliches Ehe-Gelöbnis eingelassen/und den 28. Aug. darauf/solches durch Priesterliche Trauung öffentlich vollzogen/von da an Sie beyderseits biß zu des sel. Herrn Landsbergers Tode/und also ins 31. Jahr/mit einander eine gewünschte und gesegnete Ehe in hertzlicher Liebe und ungefälschter Treue ruhig besessen/und Zwölff liebe Kinder erzeuget/als Sechs Söhne/ Nahmentlich:

Herrn Johann Friedrichen/so dem Herrn Vater Zeithero in der Handlung beygestanden/

Hn. Carl Heinrichen/Juris Studiosum, und

Hn. Johann Christian/der Handlung beflieſſenen/ welche drey Herren Söhne/anitzo mit betrübten Gemüthe dem sel. Herrn Vater das Geleit zu seiner Ruhestelle geben/ die andern Drey/als:

Friedrich Wilhelm/
Gabriel Gottlieb/und
Christian Wilhelm/sind bey noch zarter Jugend dem Herrn Vater in der Seligkeit vorgangen.

Von

Von den Sechs Töchtern ist die älteste / Nahmens Frau Rosina Sophia / den 28. April. 1674. Herrn Daniel Heimbden / Chur-Printzeßl. Hof-Handelsmanne allhier / ehelich anvertrauet worden / welche mit zwey lieben Enckelein / als einen Söhnlein / Daniel Friedrichen / und einem Töchterlein / Sophien Elisabethen / den Selig-verstorbenen zum Großvater gemachet / und hertzlich erfreuet / anietzo aber mit noch drey Schwestern / nehmlich:

Jungfer Johannen Dorotheen /
Jungfer Maria Euphrosinen / und
Jungfer Dorotheen Eleonoren / gleicher Gestalt mit Bekümmernis dem sel. Herrn Vater hieher begleitet;

Johanna Charitas / und
Sophia Christina aber sind auch zeitlich in der Seligkeit Ihm zuvor gekommen;

Was vor einen liebwehrten Ehe-Gatten / und vor ihre Wohlfahrt sorgfältigen Vater und Schwieger-Vater Sie verlohren / bezeuget das schmertzliche Leidwesen der hertzlich-betrübten Frau Witben / Herrn Söhne / Frau und Jungfer Töchter / und Herrn Eydams / welchen des sel. Herrn Landsbergers noch lebende einzige Schwester / Fr. Christina / weiland Herrn Johann Lyhns / wohlverdienten Rathsverwandtens allhier / hinterlassene Wittbe / und die nahen Bluts- und andere Gemüths-Freunde mitleidig beystimmen / daß Sie so einen aufrichtigen und liebwerthen Bruder und Freund gar ungern vermissen; Wie dann ins gemein iedermann / so den sel. Herrn Landsberger gekennet / bezeugen wird / daß neben unverdrossener Beobachtung seiner anbefohlenen Ambts-Verrichtungen und eigener Handlung / Zeit Lebens sich aller Aufrichtig- und Redligkeit beflissen / und mit Ernst dahin gestrebet / daß er einem ieden mit Dienstfertigkeit und freundlicher Bezeigung begegnen möge / sonderlich hat er gegen Nothleidende sich treuhertzig und mitleidig erfinden lassen / und ihnen nach Vermögen gern beygesprungen; Welches dann GOTT nicht unvergolten gelassen / und nebenst glücklicher Handlung Ihn bey männiglich und auch vielen vornehmen Personen in gute Gunst und Gewogenheit gesetzet / daß auch im Jahr 1662. gegen damahligen Hoch-Fürstl. Beylager S. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen unser Gnädigster Herr ꝛc. auf gethanen Vor-

schlag des damahligen Ober-Hof-Marschalls/ Freyherrns von Rechenberg/und Herrn Geheimen- und Cammerraths von Haugwitz / beyderseits sel. Andenckens/ ihn zum Inspectorn des Tuch- und Vorraths-Gewölbes bestellet/ welches sein Ambt er biß in seinen Tod treufleissigst beobachtet. Die Ubung seines durch treue Vorsorge der lieben Eltern wohlangefangenen Christenthumbs/hat er nicht allein mit täglichen fleissigen Gebete umb gnädige Vergebung der Sünden und fernern Göttlichen Beystand/so wohl offtere Anhörung der öffentlichen Predigten/die er selten/und nicht gerne versäumet/eiferig fort gesetzet/sondern auch zu Hause mit denen Seinigen in GOttes Wort fleissig gelesen/und darneben das heilige Abendmahl zu Stärckung seines schwachen Glaubens/auf vorgehende Bekäntnis und Bereuung seiner Erb- und würcklichen Sünden/Jährlich zum öfftern/ auch das letzte mahl nur noch 18. Stunden vor seinen seligen Abschied/Diensttags den 21. Januarij, frühe umb 9. Uhr mit hertzlicher Andacht und steiffen Vertrauen auf das blutige Verdienst unsers HERRN und Heilandes JEsu Christi/ von seinen Beichtvater/ Herrn M. Bernhard Schmieden/ wohlverordneten Archidiacono bey der Kirche zum heiligen Creutze allhier/als einen sichern Zehrpfennig auf die Himmels-Reise empfangen/und dem grundgütigen GOtt vor solche und alle andere seine grosse Wohlthaten hertzlich gedancket;

So viel des selig Verstorbenen Kranckheit und Abschied belanget/hat Ihm zwar die Gütigkeit Gottes gar eine gute Natur verliehen/daß Er von Jugend an ziemlich tauerhafftig und gesund gewesen/ausser vor 7. Jahren ist Er mit einer ziemlich harten Kranckheit heimgesuchet worden; Es hat aber dennoch GOtt die treue Vorsorge des Medici, und die verschriebenen Artzneymittel dermassen gesegnet/ daß Er damahls bald wieder zu guter Gesundheit und vorigen Kräfften gelanget/und bey seinen angefangenen ziemlichen Alter seinen Verrichtungen sowohl als bey jungen Jahren annoch munter vorgestanden; Kurtz vor Weinachten des nechst abgewichenen Jahres aber/ist der sel. Herr Landsberger mit einiger Brust-Beschwerung und kurtzen Athem beladen gewesen/ welche dennoch wieder nachgelassen/ also daß Er am 26. Decembr. wieder zur Kirchen gangen / am

27. De-

27. Decembr. aber frühe gegen 9. Uhr hat Ihn eine hefftige Kälte überfallen/worauf grosse Hitze und Mattigkeit / neben grossen Schmertzen auf der Brust und der rechten Seite erfolget/und Er sich deßwegen zu Bette legen und aufs neue allerhand wieder oberwehnte Zufälle dienliche Artzneyen / absonderlich aber des Aderlassens/gebrauchen müssen/ wornach auch GOtt Gnade geben / daß bey den beschwerlichen Husten/welchen Er empfunden / ein starckes Auswerffen / einiger Materiæ purulentæ, geschehen/darauf alle ietzterzehlte Beschwerungen nachgelassen und der sel. Herr Landsberger wieder aufstehen/ und in der Stube herumb gehen können. Darbey gleichwohl eine stete Mattigkeit verblieben / welche sich absonderlich den 10. Januarij mercken lassen / und die zur Besserung gefaste Hoffnung etwas zweiffelhafftig gemachet/zumahln da der Husten aufs neue wieder darzu geschlagen/und dahero die Nächte sehr unruhig und meistentheils schlafloß gemachet hat/ weßwegen die Kräffte (ungeachtet der appetit zum Speissen sich etwas vermehret) fast mehr ab- als zugenommen/ gleichwohl aber ist der sel. Herr Landsberger also beschaffen gewesen/daß Er unterschiedliche seine Handlung betreffende Verrichtungen wieder vornehmen können/ biß Montags den 20. Januarij, Ihn nach Mittags gegen 3. Uhr abermahls ein hefftiger Frost überfallen/ darauf nicht allein grosse Hitze erfolget / sondern es ist auch hierdurch das Gehirne und das Haupt dermassen davon geschwächet worden/daß Abends gegen 7. Uhr Er / ausser Ja und Nein wenig/ antworten können; Und ob wohl diese Schwachheit gegen Morgen/nachgelassen/und Er wie vorgedacht/mit grosser Andacht und guter Vernunfft den 21. Januarij, das Heil. Abendmahl geniessen können / so ist doch Mittags gegen 11. Uhr diese Schwachheit aufs neue wieder kommen/und weiln die Kräfft allbereit sehr vergangen/auch Abends umb 7. Uhr/ein ungewöhnliches Nasenbluthen sich ereignet/als hat die Natur die Hefftigkeit dieser Kranckheit nicht länger ausstehen können / und ist also der sel. Herr Landsberger den 22. Januarij, Mittwochs frühe 3. Viertel auf 3. Uhr/auf das theuere Verdienst seines Erlösers sanfft und selig/ohne einige Ungebehrde/mitten unter dem Gebete der Umbstehenden/entschlaffen / nachdem Er sein Alter gebracht auf 63. Jahr/ 1. Monat und 19. Tage.

Votum.

Also hat nun der starcke GOtt dem seligen Herrn Landsberger Krafft und Vermögen verliehen/ durch das Elend dieses mühseligen Lebens/ ja durch die Todesangst und Kampff zu dem ewigen Freudenleben hindurch zudringen. Nunmehr darff Er keines Tragens/ Hebens und Errettens mehr / denn das Erste ist vergangen. *Apoc.* 21, 4. *Esa.* 35, 10. Nun ist der Erlösete des HERRN gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude ist über seinem Häupt. Freude und Wonne hat Er ergriffen/ Schmertzen und Seufftzen aber ist von Ihm gewichen. Hier hat Er/ als ein guter Handelsmann / für allen Dingen die werthe Perle JEsum Christ um / zu Stärckung Seiner Seele / durch Busse/ Andacht und Gottseligkeit/ erhandelt. Uber derselben Besitz- und Eigenthum freuet Er sich nun ewiglich. Wohl dem der also handelt/ der wird ewige Ruhe/ Krafft und Labsal für seine Seele finden. *Matth.* 13, 45. 46. Denen hertzgeliebten Seinigen/ der hochbetrübten Fr. Wittiben / Herren Söhnen/ Fr. und Jungfer Töchtern/ Herrn Eidam und einigen Fr. Schwester/ hat Er einen ehrlichen / guten Namen/ seinen wohlgemeinten Segen und iedermänniglich ein rühmliches Andencken hinterlassen/ benebenst der Hoffnung/ daß wir in kurtzer Zeit/ einander werden schauē/ dort in der Ewigkeit. Der Vater alles Segens/ Kraffts und Trosts/ wolle die sämmtl. hochbetrübten Leidtragenden/ kräfftig trösten und stärcken/ für fernern Unfällen Sie gnädigst bewahren / mit seiner Göttlichen Krafft in Ihrem Betrübniß Väterlich erfreuen. Den abgeseelten Cörper verleihe Er in der Erden eine sanffte Ruhe/ tröste die Seele mit Himmlischen Trost/ und bringe Leib und Seel/ auch uns alle mit Leib und Seele/ dermahleins zusammen in ewiger Herrligkeit. Dieses von seiner Göttlichen Majestät zu erlangen / wollen für derselben wir uns Kindlich demüthigen/ und nebenst Einschliessung der Noth der gantzen Christenheit/ beten ein gläubiges

Vater unser/ ꝛc.

Des Durchlauchtigsten Churfürstens zu Sachsen und Burggrafens zu Magdeburg / unsers allerseits Gnädigsten Churfürstens und Herrn/ Hoch-ansehnlicher Herr Abgesandter/ Hoch-Edler/Vester und Hochgelahrter;

Ingleichen auch

Sie andere Hoch-Edel-gebohrne / Gestrenge/Veste und Standes-Gebühr nach allerseits Hoch- und Wohl-titulirte Herren / Mächtige Patrone, und Hochgeneigte Förderer ꝛc.

NAch dem zwey Dinge sind/dadurch der Mensch in seinem Leben berühmt und angesehen wird / Krieg oder Friede/ Mannheit oder Kunst / der Kriegs-Harnisch oder der Bürger-Rock/(a) daß er sich in einem halte/als ein guter Bürger/in dem andern/als ein tapferer Soldate und Kriegsmañ; So ist der gewiß für andern zu loben/ der sich mit dem fürtrefflichen Athenienser dem Iphicrate in beyden Stücken bekannt und belobet machet. Als von welchen *Cornelius Nepos* meldet: (b) Er sey an einem Theile ein solcher Feld-Obrister gewesen/daß er nicht allein denen Fürnehmsten zu seiner Zeit gleich gehalten/keiner aber von den Alten ihm fürgezogen worden: Am andern Theil ein solcher Biedermann / dem ein iedweder grossen Glauben zugemessen

Es heisst aber (bonus Civis) ein guter Bürger /nicht alleine der/ so sich seinem Bürger-Eyde gemäß gegen Obrigkeit und Gesetze verhält/oder der die Bürgerlichen Beschwerden und Unpflichten willig und fleissig abträgt; Sondern auch/der sich in der Bürgerlichen Conversation, Handel und Wandel nach dem Ebenmaaß der Billigkeit und Höfflichkeit gegen seine Mit-Bürger also erweiset/daß er mit dem Keyser Tito eine Zierde/Nutz und Freude der Menschlichen Gesellschafft zu nennen.

Der Menschlichen Gesellschafft/sag ich: Denn dazu ist der Mensch erschaffen/darzu ist ihm von der gütigen Natur Sprache und Verstand gegeben/daß er seyn soll ζῶον πολιτικὸν, nach des *Aristotelis*, oder animal sociabile, nach des *Ciceronis* Benahmsung: Eine Creatur / die sich nicht mit den wilden Thieren in die Einsamkeit verstecke; sondern die sich der Leute Gesellschafft bediene/und sich wieder gegen sie verdient mache. Unholden verkriechen sich in die Einöden: Unmenschen scheuen andrer Menschen Athem und Gespräch/als eine Pestilentzialische Lufft: Selb-Mörder entziehen sich allen freundlichen und holdseligen Zusammenkunfften und Unterredungen/welche ja sonst gleichsam die beste Würtzen/Süssigkeit und Artzney des Menschlichen Lebens sind/ dadurch dessen Mühseligkeit gemildert und überzuckert wird. Uber welche Timones der weiseste *Stagyrite* nicht unbil-

(a) *Marte vel arte, sago vel toga.* (b) *Nepos in Iphicr. c. 1. Fuit n. talis dux. ut non solum ætatis suæ cum primis compararetur. Sed ne de majoribus natu quidem quisquam anteponeretur. Id. c. III. bonus verò civis fideq; magnâ.*

lig dieses Urtheil fället: (c) So iemand ist/der Leute Gemeinschafft und Gesellschafft nicht vertragen kan/oder denckt/daß Er keines Menschen bedürffe/weil er mit sich selbst vergnügt sey/ den soll man warlich in einer Gemeine nicht leiden; Denn er ist entweder für ein unvernünfftig Vieh/oder für einen Gott zu achten. Freylich wohl nicht für einen Gott/denn der hat Lust bey den Menschen-Kindern zu wohnen. (d) Derowegen für ein Vieh/und zwar für ein grausames und unvernünfftiges. Man siehet ja die Störche und Kraniche mit einander fliegen/die Schaffe bey einander weiden/die Hirsche sich zusamen halten. Eine Biene hilfft der andern arbeiten/ eine Ameisse der andern tragen/daher hat jene die süsseste Süssigkeit/diese den grössten Vorrath. Und der Mensch sollte sich dieser Glückseligkeit nicht bedienen/der doch des grössten Gutes allein fähig ist? Wenn ein Glied den andern seine Gemeinschafft und Beyhülffe auffaget/was ist es an dem Leibe nütze/als daß es überall hinderlich und verdrießlich ist? Wozu dienet der Vogel im Bauer ohne Gesang/die Glocke ohne Klang/die Uhr ohne Unruhe? Eben so viel ein Menschen-Feind/der ein Stock und Leute-scheu ist. Ja er ist ihm selbst die grösseste Unlust. Nullius rei sine socio jucunda possessio est. (e) Man besitzet nichts mit vollkomener Vergnügung/wenn man keinen Freund hat/der sich mit freuet/ob der es mit geneusst. Zwischen seinen Geldsäcken sitzt ein Sonderling/wie ein Geld Ratze; in seinen Pallästen stehet er/wie ein Epitaphium; auf seinen Feldern/wie ein Scheusal; in seinen Gärten/wie ein steinerner oder höltzerner Priapus; in seinen höchsten Würden starret er/wie ein Belgötze; überall anderer Verdruß/und sein eigner Unwillen: Da hingegen ein freundlich-geselliger Mensch ist/wie eine liebliche Rose/die sich gerne anheckelt/und wiedrumb gerne gelidten/ja in den Busen gestecket/geheget und getragen wird.

Gleichwohl reden wir nicht von solchen Freund-Geselligen Menschen/ wie sich etwan zur Zeit des andern Punischen Krieges zu Rom derer gnug befunden/davon S. Augustinus aus dem Sallustio schreibet: (f) Boni & mali cives appellati, non ob merita in rempublicam, omnibus pariter corruptis; sed uti quisq; locupletissimus & injuriâ validior, quia præsentia defendebat, pro bono ducebatur. Es wurden damahls gute und böse Bürger genañt/nicht wie sie es gegen das gemeine Wesen verdienet/dieweil sie alle nichts nütze waren; Sondern nach dem einer reich und mächtig war/ oder alles Gegenwärtige billigte/ ward Er für einen rechtschaffenen Mann gehalten. Wie sich leider! heute bey Tage die Schmeicheley und Fuchßschwäntzerey noch unter die Kleider der wahren Freundschafft und Höfligkeit verstecket/und darinnen am meisten verthut. Denn sothane Heucheley ist viel mehr ein Gifft/als Heil-Mittel der so gerühmten Conversation und Gesellschafft; Als welcher Liebkosung so wenig zu trauen/als einer zwitzernden Zunge einer tödtlichen Viper, oder dem freundlichen Geruffe der Indianischen Hyæne, oder dem schleichenden Scorpion/der unverrückt herzu schleicht/aber unheilbarlich verletzet. (g) Auch nicht von nassen Fliegen und Tisch-Freunden/derer Cynische Holdseligkeit nur wedelt und liebkoset/

(c) *l. 1. de Rep. c. 1.* (d) *Prov. IIX. 31.* (e) *Senec. Ep, XI.* (f) *Aug. de C. D. l. III. c XVII.* (g) *Gregor. l. 1. in Ezech. c. 9. Adulator Scorpio est, qui palpando incedit, sed caudâ ferit.*

ſet/ wenn man aufdeckt und aufträgt/ und derer Stirn ſich nur ausheitert/ wenn die Glücks-Sonne ſcheinet/ im widrigen Fall aber ſich verkreucht und verſtecket/ wie der Poet ſaget:

— diffugiunt cadis, cum fece ſiccatis amici, ferre jugum pariter doloſi. (b)

Wenn der Wein iſt außgeſoffen/ hat ſich auch der Freund verloffen/
Der zu tragen nicht gemeint/ was beſchweret ſeinen Freund.

Sondern wir meinen ſolche Geſellſchaffter/ die ſich nach des Senecæ Lehre halten: (i) Cunctis eſto benignus, nemini blandus, paucis familiaris, omnibus æquus. Severior eſto judicio, quàm ſermone, & vitâ, quàm vultu. Clementiæ cultor, clemens ultor &c. das iſt: Gegen iedermann ſey leutſelig/ gegen niemand ein Fuchsſchwäntzer: Wenigen vertraue dich/ aber allen gönne dich. In deinem Gemüthe magſt du wohl ſcharff urtheilen/ nur nicht in deiner Rede. Sey gleichfalls ſtrenge in deinen Leben/ aber nicht in Gebärden und Geſichte. Befleiſſige dich überall der Güte/ auch ſo gar an ſtatt der Rache ꝛc. Solche Freunde/ die in Salomons Schule auferzogen/ dieſes ſein Lob erhalten: Ein Freund (איש רעים vir ſociorum, ein Mann/ der ſich ſeinen Freunden gleichſam zu eigen ergeben. Vir compaſcentium, ein treuer Hirten-Genoſſe/ einer der mit unter der Roſe aus einem Saltzfaſſe iſſt/) liebet allezeit/ und ein Bruder wird in der Noth erfunden. Ja ein treuer Freund liebet mehr und ſtehet veſter/ als ein Bruder. (k) Solche Bürgerliche Gemüther/ die mit dem berühmten Römer T. P. Attico ſich keiner Feindſchafft Theilhafftig machen/ und niemand verdrießlich/ allen aber behülfflich ſeyn. (l)

Neben dis Lob aber eines ſolchen untadelichen Bürgers/ ſetzen wir nicht unbillich auch das Merckzeichen eines dapffern Kriegsmannes. Zwar wir wollen ietzige Sitten nicht nach den Erziehungs-Geſetzen der alten Einwohner der Baleariſchen Inſuln zwingen/ die alſo von Kindesbeinen an zu den Waffen von ihren Müttern gewöhnet wurden/ daß kein Kind kein Stück Brodt zu eſſen bekam/ wenn daſſelbe nicht mit einem Pfeile von dem fürgeſtecktem Ziele geſchoſſen/ (m) Wir wollen aus unſern Bürgern nicht eitel Helden oder Edelleute machen/ die in Waffen eſſen/ trincken/ gehen oder ſchlaffen müſſen. Wie von den alten Helden ſtehet/ daß ſie iñer ihre Löwenhäute und Kolben bey ſich gehabt: und wie die alten Schotten den jenigen mit Ruthen geſtrichen/ den ſie ohne Degen angetroffen: (n) Denn wir haben nicht einen leiblichen/ ſondern einen geiſtlichen Krieg/ darumb reden wir auch nicht von ſolchen Waffen unſer Ritterſchafft/ die da fleiſchlich/ ſondern die da mächtig für GOTT zu verſtören alle Befeſtigung der Feinde. (o) An Feinden mangelt es uns nicht/ und zwar an mächtigen Feinden/ denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen/ ſondern mit Fürſten und Gewaltigen/ mit den Herrn in der Welt/ die in der Finſternüß dieſer Welt herrſchen/ mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Dazu müſſen wir keine leibliche Rüſtung/ ſondern den Harniſch GOTTes ergreif-

(b) *Horat. l. 1. od. 35.* (i) *Sen. de Cont.* (k) *Prov. XVII. 17 XIIX. 24.* (l) *vide totam vitam Attici ap. Nep. qui non minùs Vir bonus, bonusq; Pater familiâs habitus eſt, quàm civis. c. XIII. 11. 1.* (m) *Strabo l. 3. Geogmph. Virgil. l. 1. Georg.* (n) *Boeth. de reb. Scoticis. Apud Maronem Evander Æneam Villoſa pelle leonis accipit. Vide Homeri utrumq; ſcriptum, ubi Heroes ſemper armati* (o) *2. Cor. X, 4.*

greiffen/ welches ist der Gurt der Warheit/der Krebs der Gerechtigkeit / der Schild des Glaubens/ der Helm des Heils/ und das Schwert des Geistes. (p) Wunder/daß man hier die Lantze vergisst? Sind Christen nicht Edel und der Lantze unwürdig? ja wohl höchst-Edel und das Königliche Priesterthum/das auserwehlte Geschlecht. (q) Wie? sollen sie nur defensivè gehen/sich zu vertheidigen/ nicht aber offensivè, den Feind zu versagen und zu beleidigen? Denn mit der Lantze geht man offensivè. Auch nicht / denn sie sollen ihre Feinde dämpfen und unter ihre Füsse treten. (r) Ritter sind Christen/zur Ritterschafft und zur Lantze gebohren. (s) Mancher hat die Kriegs-Waffen mit auf die Welt gebracht / anzuzeigen / daß er ein Held seyn solle. George Castriote, der berühmte Fürst in Epiro, brachte auf den rechten Arme ein Schwert für den Tag / anzudeuten / daß er mit seinen fürtrefflichen Heldenthaten es so weit bringen würde / daß man ihn Scanderbeg oder den grossen Alexander nennen müsse. Zu Thebis war ein berühmt Geschlecht / der Spartorum genennet/die mit einer Lantze gebohren wurden/ wie des Seleuci Nachkommen mit einem Schiffs-Ancker; Unter denen waren eine familie, die Daci, da wohl die Zeichen bißweilen ausblieben / doch nicht über das vierte Glied / und hat Plutarchus einen mit Nahmen Python, von derselben familie gekennet / dessen Zeichen seine Kinder bekommen/ obs gleich Er und seine Eltern nicht gehabt. (t)

Das hängt allen an/ die Göttliches Geschlechts/ und aus GOTT gebohren sind. (u) Christus ihr Ewiger Vater / hat die Mahlzeichen der Lantze an seinen Leibe gewiesen / die müssen sie Ihm nachtragen. (w) Alleine was führen sie für eine Lantze in ihrem Streit? Keyser Heinricus der II. soll mit der Lantze Christi/durch welche seine Nägel künstlich geschlagen waren/ im Felde seyn Meister worden. (x) Als Boëmundus, Hertzog in Apulien in Antiochia lag / und inwendig aus dem Schlosse grossen Widerstand/auswendig von einen mächtigen Saracenischen Heer grosse Gefahr hatte/ soll er in der Kirchen S. Andreæ Longini Lantze gefunden haben/und damit einen solchen Angriff gethan/ daß er über 100000. Feinde erleget/ das Schloß erobert / und grosse Beute erworben habe. (y) Wir streiten nicht zwar mit dieser Lantze/ die wohl erdichtet/ sondern mit dem Blute des Lams / daß auch durch eine Lantze zum Theil aus seinen heiligen Hertzen ist gezapfet worden/ und tragen damit Sieges-Palmen und Triumphs-Cronen davon. (z) Gott lässet uns seine Speere und Spiesse zu Dienst stehen. Zucke den Spieß / spricht eine gläubige Seele (a) und schütze mich wider meine Verfolger/ sprich zum einer Seele/ du bist meine Hülffe. So ist Gott hingegen gefasst: Er wird für dich streiten wider deinen Feind/ besser denn kein Schild noch Spieß. (b) Es müssen ehe Gottes Blitze zu unsern Speeren und seine Keile zu Spießeisen und Schäfften werden / wie sich dieselben unter den Heerschaaren Josuæ wider die Amalekiter ümbgeben; Deine Pfeile fuhren mit gläntzen dahin/ uñ deine Speere mit blitzen des Blitzes. (c)

Wer sich nun dieses Geistlichen Gewehrs neben Bürgerlichen Wandel

(p) *Eph. VI.*,14.15 16.17. (q) 1. *Petr. II*,9. (r) *Rom. XV*,20. (s) 1. *Tim. I*, 18. (t) *Plut. de tardâ Dei vindictâ.* (u) *Act. XVII*, 29. 1. *Joh. V. v.* 18. *&c.* (w) *Rom. VI.* 17. (x) *Luitprandus. l. IV. c.* 12. (y) *Platina in vitâ Paschalis. II, fides sit penes autho rem.* (z) *Apoc. VII*,9. (a) *Ps. XXXV*,3. (b) *Syr. XXIX*,17. (c) *Jos. X*, 12. *Hab. IV*,11.

del befleißigen/mag wohl zu Kriege und Friede recht seyn/und ein Lantzner ein Berger oder Bürger heissen.

Einen solchen guten Bürger nun in Weltlichen / und tapffern Landsknecht in Geistlichen Sachen/tragen wir ietzo leider zu Grabe/ an dem Wohl-Ehrenvesten / Hoch-Achtbaren und Wohlfürnehmen **Herrn Paul Friedrich Landsbergern**/Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestallt-gewesenen Inspectore des Tuch- und Vorraths-Gewölbes/ wie auch vornehmen Handelsmann allhier/nunmehr Seligen. Auch seine Nahmen geben uns flugs zu erkennen / wie Bürgerlich seine annehmliche Conversation, und wie tapffer sein Christlich Hertz gewesen. In seiner Einbildung hieß er Paulus, denn Er trachtete nicht nach hohen Dingen/sondern hielte sich zum niedrigen/ (*d*): Er hielt seinen Nechsten/so halbig etwas qualificiret, höher denn sich selbst. (*e*) In seiner Conversation war Er ein Friedrich/der Friede hielte/Friede stifftete/Friede beförderte. Hat iemand Ihn hören in Schimpff und Ernst laut werden? Niemand. Ist Er iemahls Injurien bezüchtiget/oder für Gerichten ein Kläger oder Beklagter gewesen? Niemahls? Er war ein rechter T. Pomponius Atticus ; der sich in alle Leute zuschicken wuste/ und daher von iedermann beliebet war/daß er wahr machte/ was man zusagen pflegt: Sui cuiq; mores fingunt fortunam:

Wie einer sich verhält/so macht er sich sein Glücke/
Das Glück thut nicht so viel/als er in diesem Stücke. (*f*)

Er war ausgekernt nach dem Kern der Aufrichtigkeit / den S. Hugo in einem redlichen und belieblichen Gesellschaffter sucht: (*g*) Amabilis socius est omnibus officiosus, nemini onerosus, quia devotus ad Deum, benignus ad proximum, sobrius ad mundum. Domini servus, proximi socius, mundi Dominus: Superiora habet ad gaudium, æqualia ad Consortium, interiora ad servitium, das ist: Ein liebwerther Geselle ist iedermann aufwärtig/ niemand beschwerlich / denn Er ist andächtig zu GOtt/ wohlthätig gegen seinen Nechsten/ nüchtern und Schlangen-klug gegen die Welt. Seines Herrn Knecht/ seines Nechsten Gehülffe/ der Welt-Herr. In der Höhe hat er alles zur Freude / in der Nähe alles zu Freunden / in sich selbst alle Gemüthsbewegungen zu Diensten.

Nicht besser könnte unser redlicher Herr Landsberger abgemahlet werden/ wenn Ihm gleich die Warheit selbst bilden/ und der gemeine Ruff die Farben darzu mischen solte.

Die Lantze ist auch ein Bild der Redlichkeit in Bürgerlichen- und Kriegessachen. Was von den Feinden ersieget war / wurde von den Uberwindern sub hastâ, unter der Lantze/ das ist / nach dem Kriegsrecht/ daran niemand keinen Anspruch haben kundte / verkaufft/ darumb war es die sicherste und redlichste Handlung; Wie noch heute zu Tage die Arth des Kauffs ist/ da die Obrigkeit selbst die Gewähre thut / und den Verkauffer vertritt. (*h*). Von der Lantze / welche die alten Lateiner Quiris hiessen/ hiessen die Römer Quirites oder Lands-Bürger / das war ihr angesehenhenster und eigendlicher Bürger-Nahm/ wenn sie auf Ihr Bürger-Recht

(*d*) *Rom. XII*, 5. (*e*) *Phil. II*. 3. (*f*) *Nepos. XXV*. 11. 6.
(*g*) *Hugo. l* 3. *de animâ*.
(*h*) *vide Calv. Lex. Jurid. voce hasta p.* 408.

wolten klagen/ oder die Bürger-Hülffe anruffen. (i) Mit einer Lantze oder auch wohl mit mehrern / wurden die Römischen Uberwinder beschencket/ wie denn Sicinius Dentatus, solcher Ehrenzeichen 18. durch seine Ritterlichen Thaten erworben. (k).

Bißher ist auch unser Seliger gewesen ein aufrichtiger Kauffmann / und ein bey Jedermann wohlangesehener Stadt-Bürger/nunmehr aber ein Siegreicher Uberwinder und seliger Himmels-Bürger !überall ein Landsberger !

Nun wohlan ! Nimm ein! nimm ein das Land der Lebendigen / (l) und den heiligen Berg Gottes/ (m) du Seliger Landsberger ! nimm an das Himmlische Bürgerrecht/und Wandel (πολιτεύμα.) Du Bürger mit den Heiligen ! (n) Geselle dich/du beliebter Gesellschaffter/zu der Mänge vieler tausend Engel/ zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind/und zu GOTT dem Richter über alles/ und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. (o) Erhöhe dich und rücke hinauf / du demüthiger und dich selbst erniedrigender Paule, (p) bewohne die Häuser des Ewigen Friedens/ (q) du Friedenreicher Friederich ! Am Tage Vincentij hastu Creutz/Leiden/Angst und Noth in einem seligen Tode überwunden : Am heutigen Tage Valerij (r) wollen wir Zeugnüß geben/ (prævaluisti) du hast mit GOtt und Menschen gekämpffet/ und bist obgelegen. (s) Deine Ruhe ist nun im Himmel/ aber dein Ruhm bleibt auf Erden .

Dieses Letztere sagen wir nicht unbillich/wenn wir an einem Theile erwegen die hohe Gnade/ so Seine Churfl. Durchl. unser gnädigster Chur-Fürst und Herr/dem seligen Hn. Landsberger/und seiner hochbetrübten familie sämtlich erwiesen/ indem/ daß Er dieser hochansehnlichen Gesandschafft Sie gnädigst gewürdiget. Am andern Theile auch/wenn wir Sie/ Hoch-Edelgebohrne/ Gestrenge/ Veste/ allerseits wohl-titulirte Herren / mächtige Patrone, und grosse Förderer/und dero ansehnliche Versamlung betrachten/da nicht weniger denn der Ausbund fürtrefflicher Grabe-Begleiter zusehen. Mich dünckt ich sehe ein Funus indictivum/dazu man gebeten: Ite frequenter exequias, ollus civis letho datus est, das ist: Gehet einmüthig zu Grabe / denn es ist ein Römischer Bürger gestorben. (t) Wie annehmlich ihnen sämmtlich der Sel. Tode im Leben gewesen/ bezeugen sie lebendig (und GOTT gebe lange Zeit) dem abgelebten im Tode.

Es

(i) *Vide Rosin. Antiqu. Rom. p.231. unde voces: quiritari, porrò Quirites, vide Brisson. de Formul.*
(k) *vid. ex Sexto Pompejo & Plinio, Cal. Rhodig. A. L. l. XXI. c. 16.*
(l) *Es. XXVII, 13.*
(m) *Ps. XV, 1.*
(n) *Phil. III, 20.*
(o) *Hebr. XII, 22.*
(p) *Luc. XIV, 10.*
(q) *Es. XXXII, 18.*
(r) *d. XXII. Januar.*
(s) *d. XXIX. ejusd.*
(t) *vide Kirchman. de Funer. Roman. l. 1. c. 4. p. m. 30.*

Es erkennen die Hinterlassenen Hochbetrübten/Frau Wittwe/Herren Söhne/ Frauen und Jungfer Töchter/ Herr Eydam/Frau Schwester/und andere nahe Anverwandte / Solche hohe Churfl. Gnade/ mit unterthänigster Demuth/ solche hochansehnliche Begleitung mit aller ersinnlicher Erbietung/ solche hochgünstige Freundschafft mit schuldigsten Dancke. Empfehlen sich ferner Ihren gnädigsten Herrn zu beharrlicher Gnade/ dero hochansehnlichen Herrn Abgesandten/ zu hochgünstigen faveur, allen und ieden zu beständigen Wohlwollen. Ihre Danckbarkeit soll sich richten nach Ihrer hohen Wohlthäter Willen/ und ihren willigen Vermögen. Immittelst wünschen Sie Ihnen:

Die beständigste Freundschafft/welche ist Gottes/

Die angenehmste Gesellschafft/welche ist eines ungekränckten Hertzens/

Und die Edelste Bürgerschafft / welche ist des Himmels und des Ewigen Lebens.

Schuldigst fürgetragen
Von

P. Bosen.

Pon 2C 2953, FH

ULB Halle 3
002 814 315

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92645-p0047-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92645-p0048-6

F. k. 113

Z c
2959

J. N. J. A.

Die Neue Krafft/

DadurchGOtt in uns/seinen Dienern/leibes und der Seelen mächtig ist/
Bey Christ[licher] Leichbestattung

Wohl-Ehr[en]

Herrn [Friedrich]

Churfl. Durch[laucht]

Inspectoris

Nachdem Derse[lbe]
64. Jahr [seines]
selig/ve[rschied]

In die Ke[ller]

Ich will euch [trösten]
grau werd[en]
und trage[n]

M. Be[nedict] [Ch]hidiac.

DRESDEN/
Gedruckt bey Christoph Baumann.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

F. 25.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007
Inches Centimetres Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-92645-p0049-5